

# Legende

- 1 Alter Annenfriedhof, Chemnitzer Straße 32
- 2 Atelierhaus/Freie Akademie Kunst + Bau, Gostritzer Straße 10
- 3 Auferstehungskirche, Reckestraße 6
- 4 Carl-Maria-von-Weber-Museum, Dresdner Straße 44
- 5 Chinesischer Pavillon, Bautzner Landstraße 17 a
- 6 Christophoruskirche, Kirchstraße 10
- 7 DenkRaum Sophienkirche, Sophienstraße 2
- 8 Dorffanger Alttrachau
- 9 Ehem. Gasthof Rennersdorf, Rennersdorfer Hauptstraße 8
- 10 Elbeschleppkahn „Waltraut“, Magdeburger Straße 58
- 11 Eliasfriedhof, Ziegelstraße 22
- 12 Ernemannbau (Technische Sammlungen), Junghansstraße 1-3
- 13 Festspielhaus Hellerau, Karl-Liebknecht-Straße 56
- 14 Friedenskirche, Wernerstraße 32
- 15 Garnisonkirche St. Martin, Staufenbergallee 9 g
- 16 Gedenkstätte Bautzner Straße, Bautzner Straße 112 a
- 17 Gedenkstätte Münchner Platz, Münchner Platz 3
- 18 Hans-Erlwein-Gymnasium, Eibenstocker Straße 30
- 19 Heilandskirche, An der Heilandskirche 3
- 20 Historische Souvenirs am Neumarkt
- 21 Historisches Waldschlösschen, Radeberger Straße 60
- 22 Kraftwerk Mitte
- 23 Kreuzkirche, An der Kreuzkirche 1
- 24 Kulturrathaus, Königstraße 15
- 25 Lapidarium, Hohe Straße 24
- 26 Lingnerschloss, Bautzner Straße 132
- 27 Löwensaal, Dr.-Külz-Ring 10
- 28 Lukaskirche, Lukasplatz 1
- 29 Moreaudenkmal
- 30 Neuer Annenfriedhof, Kesselsdorfer Straße 29
- 31 Nordfriedhof, Kannenhenkelweg 1
- 32 Palitzschhof, Gamigstraße 24
- 33 Parkhotel Weißer Hirsch, Bautzner Landstraße 7
- 34 Philippuskirch-Gemeindezentrum, Leutewitzer Ring 75
- 35 Putzatinhaus, Meußlitzer Straße 83
- 36 Schloss Albrechtsberg, Bautzner Straße 130
- 37 Schlosskirche Lockwitz, Altlockwitz 2 a
- 38 Schulmuseum Eschdorf, Kirchberg 4
- 39 St.-Pauli-Friedhof, Radeburger Straße/Hechtstraße
- 40 Striesener Friedhof, Gottleubaer Straße 3
- 41 Trinitatisfriedhof, Fiedlerstraße 1
- 42 Versöhnungskirche, Schandauer Straße 35
- 43 Villa mit Villengarten, Meußlitzer Straße 37
- 44 Villa Wigman, Bautzner Straße 107
- 45 Vorwerk Nickern, Am Geberbach 1
- 46 Waldschänke Hellerau, Am grünen Zipfel 2
- 47 Zentralwerk, Riesaer Straße 32

- 1 Archaeo-Pfad Dresden
- 2 Bahnbetriebswerk Altstadt
- 3 Blaues Wunder (Loschwitz Brücke)
- 4 Der Große Garten
- 5 Die Pirnaische Vorstadt
- 6 Erlweinturm
- 7 Erlwein in Pieschen
- 8 Erlwein in Löbtau
- 9 Görges-Bau (TU Dresden)
- 10 Gondeln, Kanarienvögel und exotische Gehölze
- 11 Hochschule für Bildende Künste (ehem. Kunstgewerbeschule)
- 12 Lahmann-Sanatorium
- 13 Ständehaus (Landesamt für Denkmalpflege Sachsen)

- 1 Wasserwerk Hosterwitz, Wasserwerkstraße 2
- 2 Klärwerk Kaditz, Scharfenberger Straße 152
- 3 Wasserhochbehälter Fischhaus, Fischhausstraße 17
- 4 Stadthaus Löbtau, Löbtauer Straße 2
- 5 Stadthaus Johannstadt und Sparkasse, Güntzplatz 5
- 6 ehem. Städtischer Speicher, Devrientstraße 12
- 7 ehem. Vieh- und Schlachthof, Friedrichstadt, Schlachthofring/Ostragehege
- 8 ehem. Gasanstalt Reick
- 9 Feuerwache Striesen, Schlüterstraße 29
- 10 Feuerwache Neustadt, Louisestraße 14–18
- 11 ehem. Wolfshügelturn
- 12 Rundtempel am Artesischen Brunnen, Albertplatz
- 13 Italienisches Dörfchen, Theaterplatz 3
- 14 Wohnhaus, Bürgerstraße 72
- 15 ehem. Obdachlosenasyl, Altpieschen 5 – 15
- 16 Krenkelstiftung, Klingestraße 14 – 22
- 17 Johann-Meyer-Stiftung, Dölzschener Straße 17 – 23
- 18 ehem. Beamtenwohnhäuser, Bünaustraße 4 – 8
- 19 ehem. Beamtenwohnhaus, Fischhausstraße 17
- 20 Villa, Rayskistraße 25
- 21 ehem. 24. Bezirksschule, Haydnstraße 49
- 22 ehem. 29. Bezirksschule, Pestalozziplatz 22
- 23 ehem. 31. Bezirksschule, Eibenstocker Straße 30
- 24 ehem. 32. Bezirksschule, Hofmannstraße 34
- 25 ehem. 34. Bezirksschule, Cossebauder Straße 35
- 26 ehem. 40. Bezirksschule (Anbau), Cottbuser Straße 34
- 27 ehem. Studienanstalt für Mädchen, Weintraubenstraße 3
- 28 ehem. Fach- und Fortbildungsschule, Melanchthonstraße 9
- 29 Einfriedung Auferstehungskirche, Reckestraße 6
- 30 Wettiner Krypta (ehem. Sophienkirche), Sophienstraße 2

## Impressum

Herausgeber:  
Landeshauptstadt Dresden

Amt für Kultur und Denkmalschutz  
Telefon (03 51) 4 88 89 21  
Telefax (03 51) 4 88 89 23  
E-Mail kultur-denkmalschutz@dresden.de

Amt für Presse-, Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll  
Telefon (03 51) 4 88 23 90  
Telefax (03 51) 4 88 22 38  
E-Mail presse@dresden.de

Postfach 12 00 20  
01001 Dresden  
www.dresden.de  
facebook.com/stadt.dresden

Titelmotiv:  
ehem. Vieh- und Schlachthof Friedrichstadt  
Foto: Robert Michalk

Kartengrundlage:  
Amt für Geodaten und Kataster

Redaktion:  
Heike Heinze, Andreas Berndt

Gesamtherstellung:  
Lößnitz Druck GmbH

August 2022

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter [www.dresden.de/kontakt](http://www.dresden.de/kontakt). Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.

[www.dresden.de/denkmaltag](http://www.dresden.de/denkmaltag)



## KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz

Tag des offenen Denkmals®  
Sonntag, 11. September 2022



# KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz

Tag des offenen Denkmals®

Sonntag, 11. September 2022

Bundesweit koordiniert durch die



DEUTSCHE STIFTUNG  
DENKMALSCHUTZ

**Liebe Dresdnerinnen und Dresdner,  
liebe Gäste unserer Stadt,**

wie jedes Jahr am zweiten Sonntag im September sind Sie auch 2022 herzlich eingeladen zum Tag des offenen Denkmals®. Unter dem Motto „KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz“ erwartet Sie ein vielfältiges analoges wie digitales Programm rund um den reichen Denkmalbestand Dresdens.

In Kulturdenkmälern finden wir oft einen wahren Schatz an Informationen über ihre Entstehungszeit, aber auch über ihr oft wechselvolles Schicksal. Sich ändernde Nutzungen oder Eigentumsverhältnisse schlagen sich in ihrem Bestand ebenso nieder wie der Wandel des ästhetischen Geschmacks, der handwerklichen Fertigung oder der Materialentwicklung. Die Denkmalpflege hat mit zu beurteilen, ob diese Schichtungen und Spuren unterschiedlicher Zeiten alle schützenswert sind, und es ist ihr stets ein professionelles Bedürfnis, durch Erhaltung dieser Spuren und ihrer Ablesbarkeit die historische Tiefe und das erzählerische Potenzial des Denkmals zu bewahren. Erst die Erzählung dessen, was dem Denkmal inhärent ist, rundet seine Aura ab und unterscheidet es von Plagiaten, Kopien oder Rekonstruktionen.

Denkmale sind also materielle Dokumente ihrer eigenen Geschichte. Sie verweisen darüber hinaus jedoch natürlich auch auf größere Zusammenhänge: auf zeitgeschichtliche, politische, wissenschaftliche und kulturelle Besonderheiten im Laufe ihres Gangs durch die Zeit. Sie werden damit selbst zu einer Spur, besitzen repräsentatives, über sie selbst hinausweisendes Erzählpotenzial.

Wir laden Sie herzlich ein, diesen unterschiedlichsten Formen nachzuspüren: den steinzeitlichen Spuren Dresdner Ur- und Frühgeschichte auf dem Archaeo-Pfad; den Zeitschichten, die sich dem Vorwerk Nickern ablesbar in die Bausubstanz eingegraben haben; den zahlreichen Spuren, die Stadtbaurat Hans Erlwein Anfang des 20. Jahrhunderts in vielen Bauten dem Dresdner Stadtbild eingeschrieben hat; den Originalbausteinen, die den rekonstruierten Bürgerhäusern rings um den Neumarkt fast reliquienartig eingefügt wurden; der Vielfalt der Stadt-, Geistes-, Kultur- und politischen Geschichte, die auf den Friedhöfen unserer Stadt in Form zahlloser individueller Erinnerungsmale einen großen Teil unseres städtischen Gedächtnisses vorhalten; dem musikgeschichtlichen Hintergrund, der sich etwa in der unterschiedlichen Disposition von Orgeln niedergeschlagen hat; den kreativen Spuren wie auch den Brüchen, die menschliches Handeln an Kulturdenkmälern hinterlassen kann.

Kommen und entdecken Sie in großen Gesten, aber ebenso in unscheinbaren Spuren das, was die Geschichte uns zu sagen hat – es will entdeckt, artikuliert und verstanden sein, um sodann auch weitererzählt werden zu können. Und es animiert, auf eigene Spurensuche zu gehen. Entdecken Sie dabei auch die Denkmalpflege, die immer wieder aufgefordert ist, zur Befundsituation Stellung zu beziehen und das eigene Handeln zu hinterfragen und zu definieren.

Wir blicken mit Ihnen auf einen hoffentlich spannenden, an Erkenntnis und Begegnung reichen Tag des offenen Denkmals® und wünschen Ihnen bei Ihren Erkundungen viel Freude!

Ihr	Ihre
Dr. Bernhard Sterra	Heike Heinze
Abteilungsleiter Denkmalschutz/ Denkmalpflege im Amt für Kultur und Denkmalschutz	Denkmalvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit

**Anmerkungen:**

- Programmänderungen – insbesondere pandemiebedingte – vorbehalten. Informieren Sie sich bitte beim jeweiligen Veranstalter oder unter [www.tag-des-offenen-denkmals.de](http://www.tag-des-offenen-denkmals.de) bzw. [www.dresden.de/denkmaltag](http://www.dresden.de/denkmaltag).
- Bitte beachten Sie die tagesaktuellen, pandemiebedingten Regularien.
- Bei einigen, ausgewiesenen Angeboten sind vorab Anmeldungen erforderlich.
- Digitale Angebote sind entsprechend gekennzeichnet. Sie finden diese auch unter [www.dresden.de/denkmaltag](http://www.dresden.de/denkmaltag)
- QR-Codes verweisen auf digital verfügbare Ergänzungen.
- Einige Angebote sind nur eingeschränkt barrierefrei zugänglich.

**Thematische Gliederung**

-  Denkmale
-  Führungen
-  Hans Erlwein



1 | Foto: Lara Schink

## 1 Alter Annenfriedhof

**Chemnitzer Straße 32**  
[www.annenfriedhof-dresden.de](http://www.annenfriedhof-dresden.de)

Der Alte Annenfriedhof ist der dritte Annenfriedhof, der in Dresden angelegt wurde und der ältere der beiden, die bis heute bestehen. Die beiden vorigen Annenfriedhöfe wurden wegen Platzmangel geschlossen und entwidmet und sind nicht mehr erhalten. Es wurde ein Gelände für den dritten Annenfriedhof an der Chemnitzer Straße in der Südvorstadt gefunden. Der heutige Alte Annenfriedhof entstand auf diesem Gelände 1847 und wurde 1848 geweiht. Nach Plänen von Johann Friedrich Eichberg wurde der Friedhof 15 Jahre später um seinen heutigen Eingangsbereich mit Totenhalle, Kapelle und Leichenhaus erweitert. Er ist ein Spiegel von Zeitgeist und gesellschaftlichen Entwicklungen und bildet den Schauplatz für zahlreiche Grabmale prominenter Dresdner, darunter Maler und Schriftsteller Johann Karl Ulrich Bähr, Bildhauer Robert Henze, Maler Ernst Ferdinand Oehme, die Familie Schnorr von Carolsfeld, Schauspielerinnen und erste Ehefrau Richard Wagners Wilhelmine Planer („Minna Wagner“) sowie zahlreiche Ehrenbürger und TU-Professoren.

**10 – 16.30 Uhr** geöffnet  
 Nach den Führungen besteht Gelegenheit, mit Friedhofsfreunden bei Kaffee und Kuchen in Austausch zu kommen und die Arbeit des frisch gegründeten Vereins kennen zu lernen.

**10 – 12 Uhr** Friedhofsführungen mit Bernd Ratajczak zu Geschichte, Persönlichkeiten und Projekten des Freundeskreises der Annenfriedhöfe Dresden e. V.

Gelände ist prinzipiell ebenerdig, Wege sind aber holprig und unbefestigt.

## 2 Atelierhaus Edmund Moeller/ Freie Akademie Kunst + Bau

**Gostritzer Straße 10**  
[www.freie-akademie-dresden.de](http://www.freie-akademie-dresden.de)

Das Atelierhaus des Bildhauers Edmund Moeller (1885–1958) entstand um 1925 und war bis 1958 dessen Lebensmittelpunkt und Arbeitsort. Das Gebäude ist wegen seiner eigenwilligen und für die damalige Zeit untypischen Form ein Kulturdenkmal. Seit der Gründung durch den Bildhauer Edmund Moeller gab es über den Zeitraum von fast einhundert Jahren Veränderungen in der Bebauung und Nutzung und eine denkmalgerechte Sanierung. Im parkähnlichen Garten des Anwesens erinnern heute Skulpturen von Edmund Moeller an diese Geschichte. Außerdem finden sich hier Arbeiten von Friedrich Kracht, Karl-Heinz Adler, Egmar Ponndorf, Rudolf Sitte, Vinzenz Wanitschke und Johannes Peschel – den Mitgliedern der „Genossenschaft Kunst am Bau“, die zwischen 1958 und 1990 hier ihren Sitz hatte.

**14 – 18 Uhr** geöffnet  
 Führungen nach Bedarf  
 offene Ateliers  
 Mosaikwerkstatt zum Mitmachen

**14 Uhr** Führung  
**15.30 Uhr** Führung „GOLDREGEN“

Garten weitgehend barrierefrei, Ateliergebäude für Rollstuhlfahrende nicht zugänglich

2 | Foto: Antje Kirsch





3 | Foto: U. Rüger

### 3 Auferstehungskirche

Reckestraße 6

Ursprünglich einfache Dorfkirche, erste urkundlich nachgewiesene Weihe 1467, zahlreiche Umbauten, großer Erweiterungsbau 1900–1902 im Neorenaissancestil mit Jugendstilelementen, nach Eingemeindung des Dorfes Plauen nach Dresden 1903 Namensgebung „Auferstehungskirche“.

Zu entdecken sind die teilweise wiederhergestellten Jugendstilfenster im Kirchenschiff und eine Begrenzungsmauer nach Plänen von Hans Erlwein.

Die beim Umbau der Kirche 1902 eingebauten Fenster im Kirchenschiff waren mit floralen Motiven gestaltet. Die Fenster wurden 1945 stark zerstört und 1953 einfach neu verglast. Ab 2016 konnten die vorhandenen Scheibenreste den Fenstern zugeordnet und die Muster teilweise rekonstruiert werden. Die Fenster wurden 2020/2021 restauriert und die vorhandenen Restscheiben eingebaut.

**10.45 – 14 Uhr** geöffnet  
Erläuterungen zur Symbolik und dem biblischen Kontext der Fenster

Zugang für Rollstuhlfahrende außer zur Empore möglich

### 4 Carl-Maria-von-Weber-Museum

Dresdner Straße 44

[www.museen-dresden.de](http://www.museen-dresden.de)

Das Carl-Maria-von-Weber-Museum bezaubert als ein authentischer Lebens- und Wirkungsort eines der wichtigsten deutschen Komponisten. Und es ist das einzige Museum weltweit, das Carl Maria von Weber (1786–1826) gewidmet ist. In diesem Winzerhaus, das um 1664 als Fachwerkhaus erbaut wurde, verbrachte der Dresdner Hofkapellmeister ab 1818 die Sommermonate.

Mit seiner Familie zog er sich in die Idylle in Hosterwitz zurück und erlebte hier die glücklichsten Momente seines Lebens. Es entstanden zahlreiche Kompositionen, wie seine Opern „Euryanthe“ oder „Abu Hassan“, viele Lieder und Kammermusik.

Seine berühmte Oper „Der Freischütz“ mag von Spaziergängen im nahen Keppgrund oder Ausflügen in die Sächsische Schweiz inspiriert worden sein. Das Gebäude vermittelt einen authentischen Eindruck der Lebensweise um 1800.

**12 – 17 Uhr** Vorstellung der Bausubstanz auf den Spuren des Komponisten

**15 Uhr** Konzert-Eintritt: 15 Euro, ermäßigt 13 Euro  
„Poetische Saitenträume“  
mit Franziska Pietsch (Violine) und  
Maki Hayashida (Klavier)

nicht barrierefrei

4 | Foto: Romy Donath/Museen der Stadt Dresden





5 | Foto: Chinesischer Pavillon zu Dresden e. V.

## 5 Chinesischer Pavillon

**Bautzner Landstraße 17 a**  
**[www.chinesischer-pavillon.de](http://www.chinesischer-pavillon.de)**

Der Chinesische Pavillon ist ein Original chinesischer Baukunst, eine klassische chinesische Holzkonstruktion, in der sich Architekturelemente aus Nord- und Südchina mischen.

Das Geschenk der letzten kaiserlich-chinesischen Regierung aus Anlass der I. Internationalen Hygiene-Ausstellung 1911 in Dresden ist ein Unikat in Deutschland. Der Pavillon wurde nach der Ausstellung in der Gemeinde Weißer Hirsch als Lese- und Trinkkurhalle für die benachbarten Sanatorien genutzt.

Während der Kriege blieb er von Zerstörungen verschont. In der DDR und bis zum Brand 1997 diente er gastronomischen Zwecken. Seit 2006 wird der Pavillon durch den Verein Chinesischer Pavillon zu Dresden e. V. wieder aufgebaut und steht der Öffentlichkeit seit 2015 für Veranstaltungen zur Verfügung.

Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

**14, 15, 16,** Führungen (Dauer 30 Minuten)  
**17 Uhr**

nicht barrierefrei

## 6 Christophoruskirche

**Kirchstraße 10**  
**[www.christophorus-dresden.de](http://www.christophorus-dresden.de)**

Die Christophoruskirche in Wilschdorf wurde erstmals im Jahr 1243 urkundlich erwähnt. Sie ist die älteste Kirche im Stadtgebiet. Benannt ist die kleine Kirche mitten im alten Dorfkern nach Christophorus, dem Schutzheiligen. Sein 3,70 Meter hohes Wandbild wurde vor mehr als 40 Jahren entdeckt und gemeinsam mit weiteren Gemälden aus dem frühen 15. Jahrhundert freigelegt. Die einzigen gotischen sakralen Fresken Dresdens zeigen u. a. auch den Zyklus zur Passion Jesu und ein Weihnachtsbild. Das Altargemälde aus dem letzten Drittel des 16. Jahrhunderts stammt vermutlich aus der Werkstatt des Niederländers Hans Schroer. Vieles Weitere gibt es zu entdecken. Historisch sind auch die drei Glocken, die kleinste ist beinahe so alt wie die Kirche selbst. Seit 1250 ruft sie zu Gebet und Gottesdienst. Die Christophoruskirche wurde in den letzten Jahren innen saniert und wirkt durch ihre Wärme und den dörflichen Charakter besonders einladend. Rings um die Kirche befindet sich der Kirchhof.

**14 – 17 Uhr**

geöffnet  
 stündlich Führungen in und um Kirche  
 (bzw. nach Bedarf)  
 Kaffee und Kuchen  
 Aktuelle Informationen auf o. g. Homepage

Kirche barrierefrei zugänglich,  
 sanitäre Einrichtungen nicht barrierefrei

6 | Foto: Ingo Kuntzsch



## 7 DenkRaum Sophienkirche

Sophienstraße 2

[www.denkraum-sophienkirche.de](http://www.denkraum-sophienkirche.de)

Die architektonisch abstrahierte, neu errichtete Busmannkapelle erinnert als begehbare Großplastik an die einst an dieser Stelle stehende Sophienkirche, die einzige in ihrer Grundsubstanz erhaltene gotische Kirche Dresdens. Sie gehörte zum damaligen Franziskanerkloster, dessen Ursprung in das 13. Jahrhundert zurückreicht. Später wurde die Kirche als Sophienkirche zur evangelischen Hofkirche. Auch sie wurde im 2. Weltkrieg schwer beschädigt und 1946 stürzten die Gewölbe ein. Trotz zahlreicher Proteste wurde die Ruine 1963 bei der Umgestaltung Dresdens zur sozialistischen Großstadt abgetragen. Der DenkRaum soll nicht nur zum Nachdenken anregen, sondern auch zu einem lebendigen Ort der Auseinandersetzung mit der Dresdner Geschichte und Gegenwart werden. Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

**12 – 18 Uhr** geöffnet  
regelmäßige Führungen zu den Kulturspuren der Sophienkirche

**14 Uhr** Vortrag mit Eberhard Münzner: „Spurensuche – Die ehemalige Fürstenkrypta von Hans Erlwein unter der Busmannkapelle der ehemaligen Sophienkirche in Dresden“

nur Erdgeschoss barrierefrei

7 | Foto: Ken Wagner



8 | Foto: Thomas Schroer

## 8 Dorfanger Altrachau

Dorfanger bis Altrachau 35

[www.hufewiesen.de](http://www.hufewiesen.de)

Altrachau entstand als Vorwerk für den Bischof von Meißen, 1242 urkundlich erstmals erwähnt als „Trachennowe“. Es wurde mehrfach durch Brände zerstört und viermal überflutet.

Heute noch erhalten: Anger mit Höfen vorrangig aus dem frühen 19. Jahrhundert, umgeben von Straßenzügen aus der Gründer- und der Reformbauzeit vor und nach dem 1. Weltkrieg. Besonderheit: 1883 gepflanzte Luthereiche; hinter den Höfen blieben noch 13 Hektar Hufe erhalten, die seit 700 Jahren urbar sind. Altrachau war Wohnort des Malers Theodor Rosenhauer (1901 – 1996).

**14 – 17 Uhr** einzelne, offene Höfe für Gespräche und Begegnungen zu Sanierung und Wohnen in Altrachau  
kleine Köstlichkeiten und Getränke  
Aktuelle Informationen auf o. g. Homepage

überwiegend barrierefrei



9 | Foto: Dagmar Gehrman

## 9 Ehemaliger Gasthof Rennersdorf

**Rennersdorfer Hauptstraße 8**

Die Geschichte des ehemaligen Gasthofes mit Nebengebäude („Armenhaus“) reicht als Teil des Rennersdorfer Ortskerns bauschichtlich bis zum Anfang der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. Das Hauptgebäude hatte dann um 1900 eine Umbauphase mit verschiedenen Anbauten erfahren. Es zeigt ein Satteldach, geputzte Fassaden und Rundbogenfenster im Obergeschoss.

Seit 2021 wird das Gebäude durch den jetzigen Eigentümer behutsam saniert und zu neuem Leben erweckt. Erstaunliche Wandstrukturen, eine gewölbte Saaldecke und Malereien kamen unter Tapeten und schadhaftem Putz zum Vorschein – es gibt Kuriositäten zu bestaunen. Und was ist eigentlich der „Rennersdorfer Silberling“?

**10 – 18 Uhr** geöffnet  
stündlich Führung nach Bedarf in kleinen Gruppen  
Ausschank in der Gartenwirtschaft  
Live-Musik

nicht barrierefrei

## 10 Elbeschleppkahn „Waltraut“

**Magdeburger Straße 58**

**[www.shv-oberelbe.de](http://www.shv-oberelbe.de)**

Im Alberthafen Dresden-Friedrichstadt kann der Elbeschleppkahn „Waltraut“ besichtigt werden.

Der Sächsische Hafen- und Verkehrsverein e. V. und die Sächsische Binnenhäfen Oberelbe GmbH laden alle Interessierten herzlich ein, das beeindruckende technische Denkmal im historischen Terminal des Alberthafens zu besuchen. Bei Hafenführungen können Besucher allerhand Interessantes zum Schlepp- und Lagerkahn „Waltraut“ erfahren und dürfen darüber staunen, wie einst auf Binnenschiffen gelebt und gearbeitet wurde.

**10 – 16 Uhr** geöffnet  
Führungen nach Bedarf

nicht barrierefrei

10 | Foto: SHV





11 | Foto: V. Neumeister

## 11 Eliasfriedhof

**Ziegelstraße 22**  
**[www.eliasfriedhof.de](http://www.eliasfriedhof.de)**

Der Eliasfriedhof ist nicht nur der älteste erhaltene Friedhof der Stadt, sondern auch der einzige größere Friedhof Deutschlands, der sich unverändert im Erscheinungsbild von vor 1850 erhalten hat. Gegründet als Pest- und Armenfriedhof etablierte er sich im 18. Jahrhundert als bevorzugter Begräbnisplatz der Bürgerschaft. Eingefasst von den Grufthäusern George Bähns haben sich etwa 1.800 Grabmale des Barocks, Zopfstils und Klassizismus erhalten. Namhafte Künstler wie Caspar David Friedrich oder Franz Pettrich gestalteten das Erscheinungsbild des Friedhofs. Bedeutende Persönlichkeiten der Dresdner Geschichte haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden, darunter Johann Gottlieb Naumann und Gottlob Friedrich Thormeyer. Der ehrenamtlich arbeitende Förderverein Eliasfriedhof e. V. organisiert die Führungen zur Geschichte und laufenden Restaurierung der Anlage, einzelner Grabmale und Grufthäuser. Auf dem Eliasfriedhof gibt es viele KulturSpuren zu entdecken. Die Grabsteine und Grabmäler bezeugen die Begräbniskultur ihrer Zeit und geben Auskunft über Berufe, Lebenswege, Geschmäcker und Familienbeziehungen der dort Bestatteten. Witterung, Kriegseinwirkungen und Vandalismus haben ihre Spuren hier hinterlassen – und die Natur, die sich dieses Stück Kulturgut langsam „zurückerober“.

Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

**11 – 17 Uhr** freier Zugang  
**11, 12.30** Führungen  
**und 14 Uhr**

Hauptwege mit Rollstuhl unter Begleitung befahrbar

## 12 Ernemannbau

**Junghansstraße 1–3**  
**[www.tsd.de](http://www.tsd.de)**

Das heutige Domizil des Museums für Wissenschaft und Technik (Technische Sammlungen Dresden) war über viele Jahrzehnte eine Fabrik für Fotoapparate und Kinotechnik und der nach dem Firmengründer benannte, ovale Ernemannurm von 1923 das weltbekannte Symbol der Dresdner Foto- und Kinoindustrie.

Seit dem späten 19. Jahrhundert waren in Dresden mehr Unternehmen für die Herstellung von Foto- und Filmkameras, Projektoren, Fotopapieren und zahlreichem Zubehör als in jeder anderen europäischen Stadt entstanden. Während sich südlich der Schandauer Straße mehrere Großfabriken wie auf einer Perlenschnur aneinanderreihen, bildete sich in den Hintergebäuden des bürgerlichen Striesener Wohnquartiers ein enges Netz von optischen und feinmechanischen Kleinbetrieben.

**10 – 18 Uhr**

25. Turmfest – Familienfest für Groß und Klein  
Magische Maschinen ziehen die Besucher in ihren Bann, die Kreativ- und Forschungswerkstatt MACHwerk lädt zum Tüfteln und Ausprobieren ein. Auf der Hofbühne knallt, zischt und dampft es bei der Science Show, und mit Anton und seinem Familienpop wird zum Abschluss eine knallbunte Party gefeiert. (Eintritt 5 Euro p. P.)

12 | Foto: David Brandt



**14 und 16 Uhr** Führung  
„Striesen – Von Kameras und Kaffeemühlen“

Mit seinen würfelförmigen Häusern, den so genannten Kaffeemühlen, wurde Striesen Ende des 19. Jahrhunderts zum Inbegriff gutbürgerlichen Wohnens. Gleichzeitig entwickelte sich hier Europas Zentrum der Foto- und Kinoindustrie. Der Rundgang mit Dr. Alexander Klein (igeltour Dresden) beginnt im Ernemann-Bau, dem Wahrzeichen von 100 Jahren Dresdner Foto-Kino-Industrie und einem der ersten Hochhausbauten Deutschlands und führt Sie durch ein aufregendes Kapitel der Industrie- und Sozialgeschichte in Striesen. (Dauer 1 Stunde, max. 25 Personen)

Gebäude (außer Ernemannturm und Ausstellung „Wolke 8“) barrierefrei zugänglich

13 | Foto: Stephan Floss



## **13** Festspielhaus Hellerau

**Karl-Liebknecht-Straße 56**  
**[www.hellerau.org](http://www.hellerau.org)**

HELLERAU wurde 1911 als Festspielhaus und Bildungsanstalt für Rhythmik nach den Visionen des Wegbereiters der modernen Architektur Heinrich Tessenow und des Musikpädagogen Émile Jaques-Dalcroze erbaut.

Als kulturelles Zentrum der ersten deutschen Gartenstadt zog der legendäre Bau bis 1914 Künstler aus ganz Europa nach Hellerau, unter ihnen Rainer Maria Rilke, Franz Kafka, Henry van de Velde, Oskar Kokoschka, Walter Gropius, Mies van der Rohe, Darius Milhaud, Le Corbusier und Stefan Zweig.

Heute agiert HELLERAU als interdisziplinäres und internationales Zentrum für Tanz, Performance, Musik, Theater und Medienkunst. HELLERAU bietet Räume für Produktionen, Festivals, Konzerte, Vorstellungen, Ausstellungen und Diskurs, kooperiert mit verschiedenen regionalen Kulturpartnern und ist international vernetzt. In verschiedenen Schwerpunkten und Festivalformaten beschäftigt sich HELLERAU mit aktuellen gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit.

**11 – 17 Uhr** Beim Spielzeitfest können Besucher das Festspielhaus und das Gelände um das Haus auf vielfältige Weise erkunden. Sie erhalten Einblicke in die historische, architektonische und künstlerische Entwicklung und können sonst verschlossene Bereiche des Festspielhauses entdecken. Mit Ausstellungen, Interventionen und Begegnungen eröffnet HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste die Spielzeit 2022/23.

**11 und 15.30 Uhr** Kinderführungen

**11 – 16.30 Uhr** halbstündlich Führungen für Erwachsene

**14.30 Uhr** Vortrag zum 100. Geburtstag des Architekten Werner Ruhnau

**16 Uhr** Führung in englischer Sprache/Guided tour in English

**19.30 Uhr** MUTTER\*\*LAND – ein Spaziergang in vier Stationen mit Musik, Performance und Film mit Bernadette La Hengst (Eintritt: 17/ermäßigt 8 Euro)

Erdgeschoss des Festspielhauses barrierefrei erreichbar



14 | Foto: Johannes Wagner

## 14 Friedenskirche

**Wernerstraße 32**  
**[www.frieden-hoffnung.de](http://www.frieden-hoffnung.de)**

Die 1891 gebaute Friedenskirche wurde am 13. Februar 1945 stark zerstört. Löbtau selbst blieb weitgehend unzerstört. Viele ausgebombte Überlebende aus der Dresdner Innenstadt fanden hier Unterkunft.

1947 erhielt die Gemeinde die Nachricht, sie sollte eine der ersten „Bartningschen Notkirchen“ erhalten. Der Architekt Otto Bartning plante kein Provisorium, sondern einen würdigen Kirchenbau, errichtbar mit vorhandenen Materialien unter Einsatz der Gemeinde. Im Juli 1949 traf der erste Teil der Holzkonstruktion ein. Am 18. Dezember 1949 konnte die neue Friedenskirche geweiht werden. Von der alten Friedenskirche sind der Turm, der Treppenaufgang zur Orgelempore und die Ostwand erhalten. An ihnen ist die Kriegszerstörung erkennbar.

**13 – 17 Uhr** geöffnet  
Führungen und Erläuterungen nach Bedarf

über Rampe (Steigung 10°) Seiteneingang bedingt barrierefrei

## 15 Garnisonkirche St. Martin

**Stauffenbergallee 9 g**  
**[www.st-martin-dresden.de](http://www.st-martin-dresden.de)**

Die Garnisonkirche St. Martin (eigentlich Simultankirche St. Martin) war die Garnisonkirche der Albertstadt, die als Militärstadt für große Teile der sächsischen Armee angelegt wurde. Die Doppelkirche entstand in der zweiten Bauphase zwischen 1893 und 1900 in zentraler Lage des Kasernenkomplexes. Sie teilte sich in die beiden getrennten Kirchräume für die evangelische und die römisch-katholische Konfession auf. Seit 1945 wurde nur noch der katholische Teil sakral genutzt. St. Martin ist seitdem Pfarrkirche, zunächst der Pfarrei St. Franziskus Xaverius Neustadt, seit 2018 der Pfarrei St. Martin Dresden. Die Doppelkirche besitzt nur einen Kirchturm, der mit seiner Höhe von 90 Metern bei der natürlichen Höhenlage der Kirche eine Landmarke in Dresden setzt. Er steht an der Nordfassade etwa zwischen den beiden Kirchteilen. Ursprünglich trug der Turm sechs Glocken in zwei übereinander eingebauten Glockenstühlen.

**10 – 17 Uhr** geöffnet  
Turmcafé unter dem Turm  
Gespräche mit Mitgliedern des Fördervereins  
Simultankirche St. Martin e. V.

**10.45 – 12 Uhr** offener Gottesdienst  
**12 – 17 Uhr** Kirchenführungen im katholischen Kirchenraum

Zugang zum Kirchenraum für Rollstühle über Schienen

15 | Foto: Martin Arnhold





16 | Foto: tichy.photography

## 16 Gedenkstätte Bautzner Straße

**Bautzner Straße 112 a**  
[www.stasihaft-dresden.de](http://www.stasihaft-dresden.de)

Das Gelände der Staatssicherheit an der Bautzner Straße war zu Zeiten der SED-Diktatur Wirkungsort eines umfassenden Repressionsapparats. Dieser Überwachungs- und Haftkomplex wuchs inmitten des Elbhangs, der bis dahin für gehobenes Wohnen stand. Hier errichteten die Sicherheitsapparate der sowjetischen Besatzungsmacht und der DDR ihren Hauptsitz für das Land Sachsen bzw. später für den Bezirk Dresden. Die unzerstörten Gebäude nahe der Kasernenanlage im Dresdner Norden, wo die sowjetischen Besatzungstruppen unterkamen, dienten fortan der Arbeit der Geheimdienste. In einem Rundgang durch den sowjetischen Haftkeller und das einzige original erhaltene Stasi-Untersuchungsgefängnis in Sachsen sowie durch Vernehmungs-, Büro- und Festräume der Staatssicherheit kann nachvollzogen werden, wie der staatliche Repressionsapparat seine politischen Gegner auszuschalten versuchte.

**10 – 18 Uhr**

geöffnet  
 „Die Stasi feierte und Putin war zu Gast“ –  
 Einblicke in die künftige Dauerausstellung –  
 Gespräche mit dem Kuratorenteam  
 Kurzführungen mit Zeitzeugen  
 „Spurensuche in der Gedenkstätte“ – Familien-  
 angebot (für Kinder ab 6 Jahren geeignet)  
 Cafeteria – kleine süße und herzhafte Snacks  
 sowie warme und kalte Getränke

Das Stasi-Haftgebäude ist für Rollstuhlfahrende  
 im Erdgeschoss und im 3. Obergeschoss  
 zugänglich.

## 17 Gedenkstätte Münchner Platz

**Münchner Platz 3**  
[www.muenchner-platz-dresden.de](http://www.muenchner-platz-dresden.de)

Die Gedenkstätte Münchner Platz erinnert am historischen Ort an die Opfer politischer Strafjustiz während der nationalsozialistischen Diktatur, der sowjetischen Besatzungszeit und der frühen DDR. Bis Ende 1956, als die DDR-Justiz das letzte Todesurteil am Münchner Platz vollstrecken ließ, wurde das 1907 als Königlich-Sächsisches Landgericht eröffnete Gebäude als Gerichtsort, Haftanstalt und Hinrichtungsstätte genutzt.

Die 2012 eröffnete Dauerausstellung veranschaulicht mit über 700 Fotos, Zeichnungen, Objekten und Dokumenten die Rolle der Justiz in der nationalsozialistischen Diktatur und während des SED-Regimes in Dresden.

Verschiedene memoriale Stätten haben die Justizgebäude am Münchner Platz überformt. Sie haben dabei nicht nur die Formen des Erinnerns geprägt, sondern auch historische Fakten ungenau oder falsch vermittelt. Ein eindrückliches Beispiel dafür ist der Umgang mit dem ehemaligen Zellentrakt im Gerichtsgebäude des 1907 eröffneten Justizareals. 1.330 Menschen wurden hier zwischen 1933 und 1945 hingerichtet. Das Areal gehört heute zum Campus der TU Dresden.

17 | Foto: Baldauf & Baldauf



- 10 – 18 Uhr** geöffnet  
Zugang zur ständigen Ausstellung für Rollstuhlfahrende geeignet
- 11 Uhr** „Salomo, Totenglöckchen und Schumann-Stele“ – Rundgang durch den ehemaligen Justizkomplex am Münchner Platz, Dauer etwa 90 Minuten, nicht barrierefrei  
Treffpunkt: Vorraum der Dauerausstellung
- 13.30 Uhr/  
14.30 Uhr** „Die Todeszellen am Münchner Platz“ – Inszenierung und Realität  
Führung, Dauer rund 30 Minuten, nicht barrierefrei  
Treffpunkt: Vorraum der Dauerausstellung
- 14 Uhr** Überblicksführung durch die Dauerausstellung „Verurteilt. Inhaftiert. Hingerichtet“  
Dauer etwa 90 Minuten, für Rollstuhlfahrende geeignet  
Treffpunkt: Vorraum der Dauerausstellung

## 18 Hans-Erlwein-Gymnasium

**Eibenstocker Straße 30**

<https://cms.sachsen.schule/heg/home>

- 14 – 18 Uhr** geöffnet (Einlass bis 17.30 Uhr) – barrierefrei  
Informationsstand zur Schulgeschichte  
Ausstellungen: „Dresdner Schulen, Teil 2“ und „Der Denkmalpfad am Hans-Erlwein-Gymnasium“  
Kinderprogramm  
Imbissangebot

Schüler der Klassenstufe 6 gestalten Führungen zur Gebäudegeschichte und -sanierung

18 | Foto: Amt für Stadtplanung und Mobilität



19 | Foto: Hans-Martin Schulze

## 19 Heilandskirche

**An der Heilandskirche 3**

[www.kirchspiel-dresden-west.de](http://www.kirchspiel-dresden-west.de)

Die Grundsteinlegung der Heilandskirche in Cotta war 1914. Wegen des 1. Weltkrieges kam es zu Bau-Unterbrechungen, so dass sie erst 1927 fertiggestellt und geweiht werden konnte. Sie ist im für die Zeit zwischen 1900 und 1914 typischen Architekturstil des Reformbaus errichtet. Durch die kriegsbedingten Unterbrechungen ist die Heilandskirche schlichter gebaut worden als geplant. Bei der Innengestaltung wurden auch Stilelemente des Expressionismus verwendet. Seit 1983 stehen Kirche, Gemeindehaus und Pfarrhaus als Gesamtanlage unter Denkmalschutz. Der Innenraum der Kirche wurde zwischen 2019 und 2020 saniert.

- 12 – 16.30 Uhr** geöffnet (einschließlich Turm)  
**12/13.30/  
14.30/15.30 Uhr** Führungen unter dem Motto KulturSpur  
Dauer etwa 30 Minuten,  
Treffpunkt Eingangshalle (Brauthalle)  
**13 – 16.30 Uhr** Kaffee und Kuchen in der Eingangshalle

Zugang zur Kirche nicht barrierefrei, vor dem Eingang 13 Stufen



20 | Foto: Landeshauptstadt Dresden

## 20 Historische Souvenirs am Neumarkt

**Neumarkt**

**NUR DIGITAL**

Spolien sind Bauteile und andere Überreste wie Teile von Reliefs oder Skulpturen, Frieze und Säulen- oder Kapitellreste, die aus älteren Bauten stammen und in neuen Bauwerken wiederverwendet werden. Der Einbau von Spolien kann – neben dem praktischen Nutzen – auch als Übertragung einer Tradition gemeint sein, wenn sie aus dem Vorgängerbau übernommen werden und als „Reliquien“ an hervorgehobener Stelle am Neubau wieder auftauchen. Dies gilt insbesondere, wenn Spolien stilistisch außerhalb des neueren architektonischen Gestaltungskonzeptes liegen.

In der Gegenwart werden Spolien meist ebenfalls aus eher dekorativen Gründen und als originelles Gestaltungselement eingesetzt, manchmal aber auch aus historischen Gründen als Erinnerung an ein Vorgängergebäude. Im Sinne der Denkmalpflege wird letzteres kritisch gesehen, da nur einzelne Bruchstücke eines Denkmals erhalten bleiben und diese oft zusammenhanglos integriert werden. Begeben wir uns auf Spurensuche am Dresdner Neumarkt.

## 21 Historisches Waldschlösschen

**Radeberger Straße 60**

Das Waldschlösschen ist ein vom italienischen Grafen Camillo Marcolini-Ferretti (1739–1814), dem Kammerherren von Kurfürst Friedrich August III., auf dem Gelände der Posernschen Kugelgießerei zwischen 1800 und 1803 errichtetes Jagdschlösschen im neogotischen Stil. Er ließ das Waldschlösschen vor allem als Staffageobjekt in einem Landschaftsbild für seine schottische Gemahlin Maria Anna O’Kelly bauen.

Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

- 10.30 – 17 Uhr** geöffnet  
Besichtigungen ausschließlich im Rahmen der angebotenen Führungen möglich! (Dauer etwa 20 Minuten)
- 11 Uhr** Fachvortrag\*  
**13, 14.45,** Allgemeinvorträge\* (etwa 45 Minuten)  
**16 Uhr**

\* Die Teilnahme ist nur nach Anmeldung möglich. Angemeldete Gäste haben eine garantierte Reservierung. Anmeldung: [k.dilcher@klinik-waldschloesschen.de](mailto:k.dilcher@klinik-waldschloesschen.de) bzw. [a.horther@klinik-waldschloesschen.de](mailto:a.horther@klinik-waldschloesschen.de) oder ab 29. August 2021 telefonisch bei Frau Horther unter (03 51) 6 58 77 26 in der Zeit von 9–16 Uhr. Restplätze für die Vorträge werden aufgefüllt.

nicht barrierefrei – nur über Treppenzugänge erreichbar

21 | Foto: Klaus Dilcher





22 | Foto: Oliver Killing

## 22 Kraftwerk Mitte

**Kraftwerk Mitte 1–32**  
[www.kraftwerk-mitte-dresden.de](http://www.kraftwerk-mitte-dresden.de)

Ehemaliger Kraftwerksstandort aus dem 19. Jahrhundert. Eines der bedeutendsten Industriedenkmale Dresdens, als Zeugnis der städtischen Gas-, Elektrizitäts- und Wärmeversorgungsgeschichte von großer stadt-, technik- und baugeschichtlicher Bedeutung. Heute revitalisiert als Standort für Kunst, Kultur und Kreativität. Alle Bestandsgebäude werden wiederbelebt. Dank einer sorgfältigen denkmalgerechten Sanierung der historischen Gebäude in einer sachlich reduzierten, rauen Architektursprache bleibt die frühere industrielle Nutzung des Quartiers ablesbar.

Mit u. a. dem Theaterneubau für die Staatsoperette und das tjg. theater junge generation ist es gelungen, die prägende Architektur mit neuen Mitteln fortzuschreiben. Die gemeinsamen Infrastrukturprojekte wie Wegeleitsystem, Lichtkonzept, Entwässerung, Energieversorgung entsprechen den Nachhaltigkeitsanforderungen des 21. Jahrhunderts.



**ganztägig**  
**10 und**  
**11.30 Uhr**

Areal zugänglich/Besichtigung von außen  
 Führungen mit Stadtführerin Ursula Böhm  
 (jeweils 20 Personen)

Treffpunkt Tor 1 (vor dem T1 Bistro & Café)  
 Anmeldungen bis 9. September unter  
[kontakt@kraftwerk-mitte-dresden.de](mailto:kontakt@kraftwerk-mitte-dresden.de)

**10 – 17 Uhr**  
**11 – 15 Uhr**

KraftWerk – Dresdner Energiemuseum geöffnet  
 „zusammen SPIELEN“ – Familiensonntag am tjg.  
 (ab 4 Jahre) – freier Eintritt

Eine riesige Auswahl an Gesellschaftsspielen  
 wartet an der SpieleTheke im Kranfoyer. Spiele-  
 Experten von Brettspielhelden e. V. unterstützen.  
 Auf der West-Plaza gibt es Spiele für draußen und  
 den tjg.-Tischkicker-Cup.

**ab 12 Uhr**

„Picknick der tjg.-Theaterakademie zum Saison-  
 auftakt“ – Zu Beginn der Spielzeit laden wir alle  
 interessierten Kinder, Jugendlichen und Familien  
 zu einem gemeinsamen Spielzeitauftakt ein.  
 Beim Picknick der Theaterakademie können alle  
 aktuellen Spieler und die, die es noch werden  
 wollen, alles über die neuen Projekte der Spielzeit  
 2022/23 erfahren und sich für die Klubs und Werk-  
 stätten anmelden. Außerdem stehen die Theater-  
 pädagogen zum Gespräch bereit (Theatergasse  
 und Foyer).

## WASSERKRAFT ANNO 1787.

**MONUMENTS**  
**FOR**  
**FUTURE**



**Wir erhalten Einzigartiges. Mit Ihrer Hilfe!**

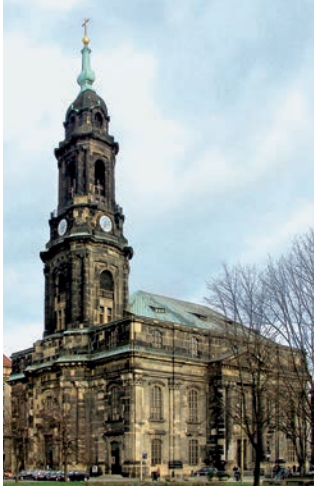
Spendenkonto  
 IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400  
 BIC: COBA DE FF XXX, Commerzbank AG

[www.denkmalschutz.de](http://www.denkmalschutz.de)



DEUTSCHE STIFTUNG  
 DENKMALSCHUTZ

Wir bauen auf Kultur.



23 | Foto: Jörg Blobelt

## 23 Kreuzkirche

An der Kreuzkirche 1  
[www.kreuzkirche-dresden.de](http://www.kreuzkirche-dresden.de)

Mit ihrer über 800-jährigen Geschichte prägt die Kreuzkirche das Stadtbild der Innenstadt bis heute maßgeblich. Sie ist die evangelische Hauptkirche Sachsens und Predigtkirche des sächsischen Landesbischofs. Doch nicht nur das: Die Kirche ist gleichzeitig das Zentrum evangelischer Kirchenmusik in Dresden, Heimstätte des weltberühmten Kreuzchores und einer der größten Konzerträume Sachsens. In ihrer wechselvollen Geschichte wurde das Gebäude mehrmals zerstört und wiederaufgebaut. Prägnant ist auch der Turm, von dessen Plattform aus man einen besonderen Blick auf Dresden und das Umland hat.

**11 – 18 Uhr** geöffnet (auch Turm)  
**11 Uhr** Führung zum Glockenstuhl (mit Turmaufstieg)  
**11 Uhr** Führung zur Jehmlich-Orgel

Zugang in den Kirchraum barrierefrei,  
 Turmaufstieg nur per Treppe

## 24 Kulturrathaus

Königstraße 15  
[www.dresden.de/kultur](http://www.dresden.de/kultur)

1823/24 erster viergeschossiger Bau auf der Königstraße durch Freifrau v. Trützschler. Die Reste des Hauptportals lassen darauf schließen, dass das Haus dem Typ der barocken Hofhäuser folgen sollte. Nachfolgende Eigentümerwechsel, Saalanbauten. 1879 „Bachs Säle“, 1890–1945 „Neustädter Casino“.

Nach 1945 „Volksbühne“, dann Stadtparlament, später Partei-schule und SED-Stadtleitung. Seit 1968 im Erdgeschoss Technisches Museum. Die 1985 begonnene Instandsetzung des Gebäudes wurde seit 1991 mit grundsätzlich verändertem Ziel als Kulturrathaus intensiviert und Mitte 1994 abgeschlossen. Von herausragender Bedeutung ist die Wiederentdeckung, Freilegung und Restaurierung des kleinen (heute Fritz-Löffler-) Saales – hier handelt es sich um den ältesten bekannten Dresdner Ballsaal.

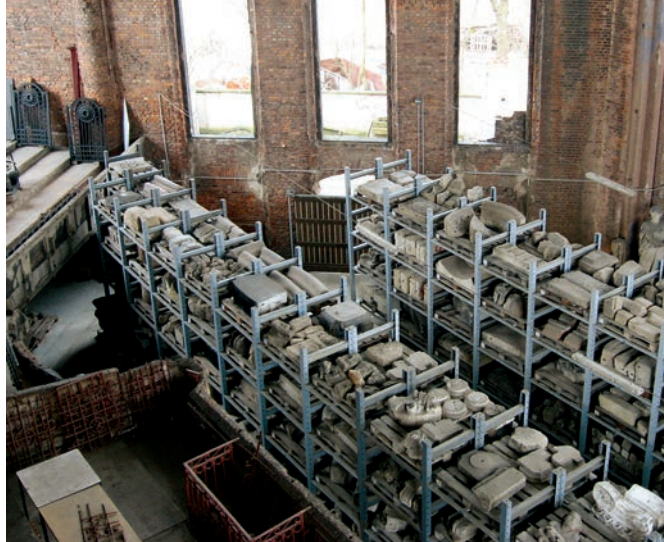
**14 – 18 Uhr** Ausstellung „Bewahren?! Mosaiken und keramische Wandflächen in der Denkmalpflege“ im Foyer 1. OG

Erläuterungen zu Historie und Zeitschichten des Gebäudes durch Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger sowie ehrenamtlich Beauftragte für Denkmalpflege

barrierefrei

24 | Foto: Heike Heinze





25 | Foto: Landeshauptstadt Dresden

## 25 Lapidarium

**Hohe Straße 24**  
[www.dresden.de/denkmal](http://www.dresden.de/denkmal)



Die evangelische Zionskirche in der Südvorstadt wurde mit Geldern aus der Stiftung des Maschinenbau-Fabrikanten Johannes Hampel erbaut. Den Auftrag für diesen Bau im Reformbaustil erhielt 1908 das Architektenbüro Schilling & Graebner. 1912 war Kirchweihe. Bei der Bombardierung im Februar 1945 brannte sie nieder. Die Ruine dient heute der Landeshauptstadt Dresden als Lapidarium. Ein Lapidarium war ursprünglich eine Sammlung von Steinwerken (z. B. Skulpturen, Epitaphe, Grabsteine). Das Dresdner Lapidarium beherbergt aber auch Objekte aus Bronze, Eisen, Holz und Keramik. Möglichst viele der über 7.000 hier eingelagerten Objekte sollen an originalen Standorten oder an geeigneten, öffentlich zugänglichen Orten wieder eingebaut werden.

**ständig** Informationstafeln zur Geschichte der Zionskirche an der Ruine  
**10 bis 14 Uhr** geöffnet  
 Erläuterungen durch Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger sowie ehrenamtlich Beauftragte für Denkmalpflege

## 26 Lingnerschloss

**Bautzner Straße 132**  
[www.lingnerschloss.de](http://www.lingnerschloss.de)

1850–53 von Architekt Adolph Lohse für Freiherr von Stockhausen erbaut. Spätklassizistischer Bautyp, Baugliederung und Bauschmuck zeigen Bezüge und Übernahmen aus der griechischen und römischen Antike und der Villenkultur der Renaissance. Nacheigentümer 1891 Bruno Naumann, 1906 Karl August Lingner. Ab 1916 Eigentum der Stadt, seit 2003 Erbpachtvertrag mit dem Förderverein Lingnerschloss e. V. mit dem Ziel der Sanierung und Nutzung für kulturelle Zwecke.

- 10 – 18 Uhr** geöffnet – Herr Lingner begrüßt seine Gäste  
 Infostände zur Vereinsarbeit, Mitgliedschaften, Spenden und Sponsoring  
 Ausstellung „KONSTRUKTIV – Collagen und Skulpturen“ von Wolfgang Steinbrück  
 Führungen (nach Bedarf)  
 Trödelmarkt
- 10 – 17 Uhr**  
**11 und 14 Uhr** KikiLi-Kinderkino im Lingnerschloss  
**12/15/17 Uhr** „Kinogeschichten“ – Vortrag von Dr. Peter Fürst  
**13 Uhr** Schätze aus dem Filmarchiv von Ernst Hirsch  
**16 Uhr** Der Tanzmeister lässt bitten – Begegnungen in alten Dresdner Ballsälen
- 17 Uhr** „Das Lingnerschloss – Eine italienische Kulturspur in Dresden“ – Vortrag von Dr.-Ing. Sebastian Storz und Dipl.-Ing. Susanne Reichle
- 10 – 18 Uhr** Zutritt zur Dachplattform zum Sonderpreis von 2 Euro, Kinder frei

barrierefrei – Seiteneingang benutzen

26 | Foto: Förderverein Lingnerschlosse e. V.





27 | Foto: Paul Kuchel

## 27 Löwensaal

**Dr.-Külz-Ring 10**  
**[www.loewensaal-dresden.de](http://www.loewensaal-dresden.de)**

1902 bis 1905 durch die Deutsche Bank als repräsentatives Bankgebäude erbaut. Die Stahlkonstruktion ermöglichte einen Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg. Langjährige Nutzung als Bankgebäude mit eigenen Tresorräumen im Untergeschoss. Nach fünf Jahren Leerstand begann 2018 die Sanierung durch die Sächsische Ärzteversorgung. Heute Nutzung als Tagungs- und Veranstaltungsraum sowie als Bürogebäude. Mit Blick auf das diesjährige Jahresthema können Gäste die Spurensuche gleich im Foyer beginnen, wo eindrücklich gesehen werden kann, wie bei vorherigen Restaurierungen agiert wurde.

**14 – 18 Uhr** geöffnet (Eingang an der Nordseite)

Rampe für Rollstuhlfahrende, Fahrstuhl im Haus

28 | Foto: X-Weinzar – CC BY-SA 2.5



## 28 Lukaskirche

**Lukasplatz 1**  
**[www.lukaskirche-dresden.de](http://www.lukaskirche-dresden.de)**

Errichtet 1899–1903 im Neorenaissance-Stil. Das Innere wurde mit Elementen des beginnenden Jugendstils ausgestattet. 1945 brannte das Gebäude komplett aus, die markante Turmhaube wurde zerstört. In den 1960er Jahren zum Tonstudio umgebaut, wird die Lukaskirche seit 1972 wieder für Gottesdienste genutzt. 2018 fiel der Startschuss für die Sanierung des Kirchengebäudes. Bei den Bauarbeiten kamen Gedenktafeln aus dem 1. Weltkrieg zutage. Ein Förderverein unterstützt den Wiederaufbau des Turmes.

**11 – 14 Uhr** geöffnet, Führungen zu den architektonischen Besonderheiten und den Altlasten aus der Nutzungszeit als Tonstudio (nach Bedarf)

Zugang ins Kircheninnere barrierefrei

## 29 Moreaudenkmal

**Moreauweg (Räcknitzhöhe)**

Denkmal für den französischen General Jean Victor Moreau, der an der Seite des russischen Zaren Alexander II. gegen Napoleon kämpfen wollte. Am 27. August 1813 wurde er an dieser Stelle schwer verwundet und starb daraufhin in Laun. Seine amputierten Beine sind hier in einer Urne unter dem Denkmal bestattet, sein Körper in der Krypta der St. Katharinen-Kathedrale zu St. Petersburg beigesetzt.

**10 – 17 Uhr** Ausstellung und Erläuterungen durch Christian Girbig (Hobbyhistoriker) und Christina Avdi (ehrenamtlich Beauftragte für Denkmalpflege)

29 | Foto: Heike Heinze



## 30 Neuer Annenfriedhof

Kesselsdorfer Straße 29  
[www.annenfriedhof-dresden.de](http://www.annenfriedhof-dresden.de)

Der Neue Annenfriedhof ist als jüngerer der beiden Annenfriedhöfe der größere der beiden. Die rund 14 Hektar große Fläche wurde vom Gartenarchitekten Max Bertram als Parkfriedhof mit weitläufigen Alleen gestaltet. Bereits am Eingang imponiert der Friedhof mit seinem eindrucksvollen Campo Santo, in dessen Arkaden viele regionalgeschichtlich bedeutende Persönlichkeiten in Gruftanlagen beigesetzt wurden. Auf dem Neuen Annenfriedhof ist die Geschichte des Stadtteils an den Industriellengräbern ablesbar, an den Gräbern finden sich aber auch Spuren zeitgenössischer Gestaltung in Wort und Symbol. Auch die bestattungskulturellen Entwicklungen der letzten 150 Jahre haben ihre Spuren hinterlassen.

Die AG Löbtauer Geschichte und der Verband der Annenfriedhöfe Dresden laden gemeinsam auch zum 9. Löbtauer Geschichtstreff ein. Es liegt Informationsmaterial zu den Annenfriedhöfen und zu Löbtau aus. Die Führungszeiten sind so bemessen, dass der Anschluss an eine der weiteren Führungen möglich ist.

- 10 – 16.30 Uhr** geöffnet  
**10 und 13 Uhr** „Löbtauer Industrielle und Fabrikanten“ – Kurzführung durch den Campo Santo des Neuen Annenfriedhofs durch Uwe Hessel, AG Löbtauer Geschichte e. V.
- 11 und 14 Uhr** Workshop Metallrestaurierung  
 Mit Uwe Ostmann (Metallrestaurierungsfirma Ostmann & Hempel) ein Grabgitter im Gelände konservieren und dabei etwas über den Beruf Metallrestaurator lernen.  
 Anmeldung über [annenfriedhoefe.dresden@evlks.de](mailto:annenfriedhoefe.dresden@evlks.de) erforderlich (max. 10 Personen)
- 14.30 Uhr** „Von der Familiengruft zur Grünen Wiese – Bestattungskultur im Wandel“, Friedhofsführung mit der Friedhofsverwalterin

30 | Foto: Lara Schink



31 | Foto: Heike Richter

## 31 Nordfriedhof

Kannenhenkelweg 1  
[www.bestattungen-dresden.de](http://www.bestattungen-dresden.de)

Einzeldenkmale der Sachgesamtheit Garnisonfriedhof, Nordfriedhof: Feierhalle (1902), Verwaltungsgebäude, ehemaliges Wohnhaus des Friedhofsverwalters, monumentale Denkmalanlage der am Ersten Weltkrieg beteiligten Regimenter der Dresdner Garnison, Gemeinschaftsanlagen für sowjetische (1941–1948) und ungarische Bürger (1939–1945), für Bürger Rumäniens, Polens und der Tschechoslowakischen Republik (1939–1945) – hier liegen vor allem Zwangsarbeiter – sowie für Soldaten und Menschen, die im Kampf gegen Krieg und Faschismus starben, und für Dresdner Bombenopfer. Einer der bemerkenswertesten Friedhöfe der Stadt, baugeschichtlich, militärgeschichtlich, ortsgeschichtlich und sepulkralgeschichtlich bedeutend sowie künstlerisch wertvoll. Die Denkmalanlage mit 24 Reliefplatten, auf denen die Namen der einzelnen Einheiten stehen, ist dabei von besonderem künstlerischem Wert.

- 7 – 20 Uhr** geöffnet  
 Ein Projekt von Denk Mal Fort! e. V. in der Feierhalle des Nordfriedhofs:
- 14 – 18 Uhr** „jetzt und hier“ – Ausstellung von Thomas Judisch  
**15 Uhr** Künstlergespräch – Ausstellungskuratorin Adina Rieckmann im Gespräch mit dem Künstler Thomas Judisch
- 16 Uhr** „Schicksalsspuren“ – Friedhofsführung mit dem Historiker Holger Hase

eingeschränkt barrierefrei (Treppenabsätze ohne Rampen; z. T. unebene Wege, kein taktiles Informationssystem)



32 | Foto: Landeshauptstadt Dresden

## 32 Palitzschhof

**Gamigstraße 24**  
**[www.palitzsch-museum.de](http://www.palitzsch-museum.de)**

Er ist Teil des einzig erhaltenen Dreiseithofes des alten Dorfes Prohlis und wurde 1851 von Johann Gotthelf Hünichen erbaut. Bis in die 1950er Jahre begrenzte eine große Scheune den Hof nach Norden. Die zweigeschossigen Flügel wurden um 1930 durch den Einbau mehrerer Wohnungen in Erd- und Obergeschoss grundlegend umgebaut, wodurch die landwirtschaftliche Nutzung des Hofes endete. Nach 1970 wurde das Gebäude als Baustelleneinrichtung für das Neubaugebiet Prohlis und danach als Wäscherei und Reinigung genutzt. Eine Initiative engagierter Bürger um Sigfried Koge setzte sich 1975 mit einer Eingabe für den Erhalt des Hofes und die Einrichtung einer Palitzsch-Gedenkstätte ein. Mit seiner Gründung im Jahr 1988 etablierte sich der Name Palitzschhof.

Der ursprüngliche Palitzschhof, wo der berühmte Bauerastronom Johann George Palitzsch (1723–1788) lebte und wirkte, stand etwa 200 Meter entfernt. Er wurde bereits Anfang des 19. Jahrhunderts größtenteils zerstört. Zwischen 2003 und 2005 umfangreiche Um- und Sanierungsarbeiten mit Unterstützung aus dem Bundesprogramm Soziale Stadt, so dass die JugendKunstschule Dresden und das Palitzsch-Museum ihren Betrieb in modernisierten Räumen (wieder) aufnehmen konnten.

Vom Palitzschhof aus führt das erste Drittel des insgesamt elf Kilometer langen Archaeo-Pfades (siehe Seite 53) nach Nickern. Hier befanden sich vor 7.000 Jahren Langhäuser und bis heute rätselhaft gebliebene Kreisgrabenanlagen. Ein u. a. im Palitzschhof ausliegender Faltplan lädt zum selbständigen Erkunden ein.

**10 – 17 Uhr**

„Archäologischer Marktplatz“ des Landesamts für Archäologie Sachsen:

An zehn Marktständen und auf dem einstigen Schlossgelände wird über moderne Methoden in der Grabungsdokumentation, Techniken der Fundrestaurierung oder Ausstellungen des Archäologischen Landesmuseums in Chemnitz informiert. Auch zur Berufsorientierung ist diese Veranstaltung gut geeignet. Kinder können auf Entdeckungstour gehen, am Restaurierungstisch zerbrochene Gefäße wieder zusammensetzen und beim Freilegen der Grundmauern des Schlosses helfen. Alle Themen werden von den Fachleuten des Landesamts für Archäologie anschaulich erläutert, Fragen sind erwünscht.



**12 – 17 Uhr**

Museum geöffnet – barrierefrei

**SONNE,  
MOND UND  
STERNE,  
VON UNS  
GERETTET.**



**Wir erhalten Einzigartiges.  
Mit Ihrer Hilfe!**

Spendenkonto  
IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400  
BIC: COBA DE FF XXX, Commerzbank AG

**[www.denkmalschutz.de](http://www.denkmalschutz.de)**

  
**DEUTSCHE STIFTUNG  
DENKMALSCHUTZ**  
Wir bauen auf Kultur.

Bildnachweis: © Schwabo, CC BY-SA 3.0, via Wikimedia Commons



33 | Foto: Michael Schmidt

## 33 Parkhotel Weißer Hirsch

**Bautzner Landstraße 7**  
**[www.parkhotel-dresden.de](http://www.parkhotel-dresden.de)**

Das berühmte, 1912 bis 1914 erbaute Parkhotel auf dem Weißen Hirsch mit seiner Kakadu-Bar, dem Blauen Salon und dem „Diamanten des Hauses“, dem Großen Ballsaal, gehört seit Jahrzehnten zu den schönsten und beliebtesten Veranstaltungsstätten in Dresden und Umgebung. Aufwendig inszenierte Bälle, berauschende Feste und der Tanz im Freien (im herrlichen Garten mit Terrasse als Höhepunkt warmer Sommermonate) zogen unzählige Besucher in das Parkhotel Weißer Hirsch. Auch prominente Persönlichkeiten wie Heinz Rühmann, Richard Strauß, Zarah Leander und Theo Lingen wussten hier bis in die frühen Morgenstunden zu feiern und wurden vom Personal in Gold-Livree herzlich willkommen geheiß. Auch heute kann man hier ausgelassen feiern, Konzerte und Lesungen besuchen oder die Räumlichkeiten für interessante Industrie-Veranstaltungen, außergewöhnliche Events oder stimmungsvolle, private Feiern mieten.

**14 – 18 Uhr** geöffnet  
**14 – 16 Uhr** Stuckateure, die Auskunft über die Renovierungsarbeiten vom Jahr 2021 im Blauen Salon geben können, sind vor Ort  
**16 Uhr** Führung – Eventflächen und Blick hinter die Kulissen (ggf. zusätzliche Führung)

Bar geöffnet

barrierefrei im Erdgeschoss, über Fahrstuhl auch Keller und behindertengerechtes WC

## 34 Philippuskirch-Gemeindezentrum

**Leutewitzer Ring 75**  
**[www.kirchspiel-dresden-west.de](http://www.kirchspiel-dresden-west.de)**

Das Gebäude wurde bis 1989 unter Leitung des Dresdner Architekten Ulf Zimmermann mit seinem Team projektiert und von 1990 bis 1992 gebaut. Als ein besonders gelungenes und größtenteils im Original erhaltenes Ensemble der DDR-Moderne wurde es bereits 2018 einschließlich Inventar und Außenanlagen in die Denkmalliste aufgenommen. Gestaltung des Gebäudes in Übereinstimmung mit der Konzeption der Kirchengemeinde „Gemeinde unterwegs“. Der Klinkerbau ist bewusst als Kontrast zu den industriell gefertigten Betonplattengebäuden in Gorbitz und als Hinwendung zu den Menschen in diesem Stadtteil gebaut worden.

**14 – 18 Uhr** geöffnet  
 Führungen (nach Bedarf)  
 Ausstellung „30 Jahre Gemeindezentrum – 40 Jahre Kirchengemeinde im Neubaugebiet Dresden-Gorbitz“  
 Präsentationen aus der Bauzeit  
 Spiel- und Malangebot für Kinder  
 Kaffeepause  
**gegen 15 Uhr** Orgelmusik

im Erdgeschoss barrierefrei, Kirch- und Gemeindesaal mit Hörschleife

34 | Foto: Gottfried Schlemmer





35 | Foto: Förderverein Putjatinhaus e. V.

## 35 Putjatinhaus

**Meußlitzer Straße 83**  
**[www.putjatinhaus.de](http://www.putjatinhaus.de)**

Nikolaus Putjatin stiftete 1823 die nach eigenen Entwürfen gestaltete erste Dorfschule in Kleinzschachwitz – das Putjatinhaus. Fast 50 Jahre wurden dort nahezu hundert Kinder täglich unterrichtet. Nach langjähriger privater Nutzung wurde das Haus Anfang der 1960er Jahre zum offiziellen Kulturhaus in der DDR umgebaut. Nach Baufälligkeit und einer aufwendigen Sanierung mit Unterstützung des Bundesprogramms „Kulturelle Infrastruktur“ konnte das Haus 1994 wiedereröffnet werden. Anwohner hatten um den Erhalt gekämpft und einen Förderverein gegründet, der das Putjatinhaus als soziokulturelles Zentrum betreibt. Über die Jahre wurde ein eigenes Profil erarbeitet, das sich immer der Struktur des Wohnumfeldes verpflichtet fühlte. Von Beginn an stand eine basisnahe Kulturarbeit auf dem Programm. Dabei soll allen Menschen der Zugang zu eigenem kreativen Schaffen ermöglicht werden. Definiert durch einen weiten Kulturbegriff, der mehr meint als die klassischen Künste, bedient das Haus heute vielseitige kulturelle Themen, ist Treffpunkt, Ort für Initiativen und Menschen, die gemeinsam etwas schaffen wollen. Viele engagierte Mitarbeiter haben dem Haus bisher Form und Inhalt gegeben, ihr Herzblut und ihre Ideen in die Programme des Hauses eingebracht.

**11 – 15 Uhr**

geöffnet

„unSICHTBAR“ – Ausstellung von Brigitte Handschick frei nach Antoine de Saint-Exupéry  
Historische Stadtführung mit dem Ortschronisten Gert Scykalka (Dauer 60 Minuten) –  
telefonische Anmeldung bis 9. September 2022  
unter (03 51) 2 01 19 06

**11 und  
14.30 Uhr**

Behindertenparkplatz und -toilette, Hilfe durch Personal vor Ort

## 36 Schloss Albrechtsberg

**Bautzner Straße 130**  
**[www.schloss-albrechtsberg.de](http://www.schloss-albrechtsberg.de)**

1850 bis 1854 Errichtung des spätklassizistischen Baus nach Plänen des Berliner Landbaumeisters Adolf Lohse für Prinz Albrecht von Preußen. 1925 Verkauf an die Stadt Dresden. 1946 Erwerb durch das sowjetische Außenhandelsministerium. 1948 Intourist-Hotel nach umfangreicher Renovierung durch den Dresdner Architekten Erich Köckritz. 1951 Rückkauf durch die DDR, Nutzung als Pionierpalast „Walter Ulbricht“. Das Schloss wird 1977 zum Nationalen Kulturdenkmal erklärt. Nach umfangreicher Sanierung seit 1994 Veranstaltungsort für Festlichkeiten und Konzerte. In den Torhäusern ist die JugendKunstschule Dresden beheimatet.

**10 – 19 Uhr**

geöffnet

Unter dem Motto „Dresden (er)lesen“ gibt es Lesungen und Präsentationen ausgewählter Buchverlage.



Besucher können die Säle und Salons des Schlosses besichtigen und sich gastronomisch bewirten lassen.

**15 Uhr**

„Brunnenstraße“ – Lesung mit Andrea Sawatzki (Ostterrasse)

**16.30 Uhr**

„Kalumet“ – Lesung mit Tino Eisbrenner (Ostterrasse)

eingeschränkte Barrierefreiheit  
Aufzugnutzung und Pkw-Ausstieg am Schloss bei  
Voranmeldung  
Den Besuchern wird die Anreise mit dem ÖPNV  
empfohlen.

36 | Foto: Claudia Jaquemin



## 37 Schlosskirche Lockwitz

Altlockwitz 2a

[www.kirche-lockwitz.de](http://www.kirche-lockwitz.de)

Die Ursprünge der Lockwitzer Schlosskirche reichen bis ins 13. Jahrhundert zurück. Das heutige Kirchengebäude wurde vor rund 300 Jahren eingeweiht. Eine Besonderheit ist, dass die Kirche direkt mit dem Lockwitzer Schloss verbunden ist. Beide Gebäude prägen seitdem das Bild von Lockwitz.

Initiator des Baus war Gotthelf Friedrich von Schönberg, der 1692 das Rittergut Oberlockwitz erworben hatte. Durch den stetigen Bevölkerungszuwachs der Gemeinde wurde ein Kirchenneubau unumgänglich. Bereits 1700 läuteten im Kirchturm die neuen Glocken und am Pfingstsonntag des Jahres 1703 hielt Ortspfarrer Christian Gerber den ersten Gottesdienst in der neuen Kirche. Viele Tausende Lockwitzer, Nickerner und auch Lugaer wurden hier getauft, konfirmiert und getraut.

Der Sakralbau steht heute unter Denkmalschutz und zählt zu den ältesten Kirchen Dresdens. Im Jahr 1866 erhielt die Kirche ein neues Dach. Seitdem wurden nur noch Reparaturen ausgeführt. In den letzten Jahren Erneuerung von Dach und Fassade.

**10 – 16 Uhr**

geöffnet

**10 Uhr**

Gottesdienst mit musikalischer Untermalung durch den Posaunenchor. Durch den Gottesdienst führt Prädikant Neumann.

Haupteingang barrierefrei

37 | Foto: Antje Hintze



38 | Foto: Freundeskreis Eschdorf e. V.

## 38 Schulmuseum Eschdorf

Kirchberg 4

[www.eschdorf.de](http://www.eschdorf.de)

Schulunterricht hat eine lange Tradition in Eschdorf. So wurde seit 1460 in Eschdorf Schreibunterricht zumeist vom Küster erteilt. Die Schule befand sich immer auf dem Kirchberg in unmittelbarer Nähe zur Kirche. Das aktuelle Schulgebäude stammt aus den 1890er Jahren. Das Eschdorfer Schulmuseum gibt einen Überblick über die Geschichte der Schule und weckt viele Erinnerungen an eine Zeit, die alle durchlebt haben. Es werden Schulbücher aus vergangenen Epochen, aber auch interessante Dinge von den Eschdorfer Lehrern gezeigt. Als Highlights können Sie im Museum eine lückenlose Liste der Lehrer mit Dienstwohnung in der Schule seit Einführung der Reformation in Sachsen 1539 und Klassenbücher aus vergangenen Jahrhunderten einsehen.

**10 – 17 Uhr**

geöffnet

**10/12/14/16 Uhr**

Führungen vom Schulmuseum zur Bienertmühle, zum Mühlenpavillon und zur Eschdorfer Kirche mit dem „Museum auf dem Dachboden“ mit Mitgliedern des Freundeskreises Eschdorf e. V.

Zutritt zum Schulmuseum barrierefrei,  
Rampe ist vorhanden;  
Parkplätze an der Kulturscheune



38 | Foto: Bettina Bruschke

## 39 St.-Pauli-Friedhof

**Radeburger Straße oder Hechtstraße 78**

**[www.neustaedter-friedhofe.de](http://www.neustaedter-friedhofe.de)**



1860 zur Ergänzung des Inneren Neustädter Friedhofs angelegt. Feierhalle mit Kassettendecke und Orgel (restauriert). Die damals technisch fortschrittliche Leichenhalle im Jugendstil wurde durch Veränderungen im Bestattungswesen funktionslos und verlor Teile von Innenausstattung und Fassadenschmuck. Bemerkenswerte Beispiele künstlerischer Grabgestaltung stehen unter Denkmalschutz, aber zahlreiche Grabmale tragen Spuren von Verfall und Vandalismus. Auf dem Friedhof befinden sich wichtige Gedenkorte, die an Krieg und Gewaltherrschaft erinnern – so auch an hier begrabene Kinder von Zwangsarbeiterinnen, die im „Lager Kiesgrube“ nebenan geboren wurden.

**10 – 18 Uhr** geöffnet  
Sonderausstellung in der Feierhalle zum Zwangsarbeiter- und Entbindungslager Hellerberg und dem zukünftigen Umgang mit diesen Gedenkorten, Dokumentarfilme, Audioinstallation

**11 und 14 Uhr** Führungen – Friedhof, Kindergrabanlage, ehemaliger Lagerstandort im Radeburger Dreieck

Kindergrabanlage barrierefrei, Feierhalle/  
Ausstellung über zwei Stufen erreichbar,  
Lagerstandort nicht barrierefrei

## 40 Striesener Friedhof

**Gottleubaer Straße 3**

**[www.striesener-friedhof-dresden.de](http://www.striesener-friedhof-dresden.de)**



Den Verhandlungen über die Anlegung eines Friedhofs in Striesen gingen hartnäckige Proteste der Striesener Gemeinde voraus. Die Entwürfe von Baurat Möckel wurden von der Baufirma Ernst Wachs ausgeführt. Einweihung des Friedhofs am 16. Juli 1883. Beim Bombenangriff am 13. Februar 1945 Zerstörung des zentralen Friedhofsteils, 1949 Wiederaufbau der Aufbahrungshalle. Die Wiederherstellung der Kapelle begann 1952. Da es zu dieser Zeit ausgeschlossen war, das vergleichsweise sehr hohe Turmdach wieder zu erstellen, wurde dem Vorschlag des Architekten Burckhardt zugestimmt, eine Glockenstube unmittelbar über der Sängerempore anzuordnen. Bereits kurze Zeit später war auch das Wohn- und Verwaltungsgebäude wiederhergestellt. Anfang der 1960er Jahre Erweiterung des Belegschaftshauses, Instandsetzung der Leichenhalle und Anordnung der vier Apostelfiguren seitlich des Eingangs zur Friedhofskapelle. Der Friedhof hat eine Größe von 5,95 Hektar. Besonderheiten: viele Bestattungsformen, friedhofseigene Gärtnerei.

**6.30 – 20 Uhr** geöffnet  
**14 Uhr** Führung – KulturSpuren auf dem Friedhof entdecken und erhalten. Informationen rund um Grabpatenschaften\*

**16 Uhr** Konzert mit dem Seniorenchor „musica 74“ unter Leitung von Vitali Aleshkevich – Klassik bis Romantik, deutsche und europäische Volkslieder\*

\* kostenfrei, um Spenden wird gebeten

eingeschränkte Barrierefreiheit der Friedhofskapelle

40 | Foto: Juliane Tobis



## 41 Trinitatisfriedhof

Fiedlerstraße 1



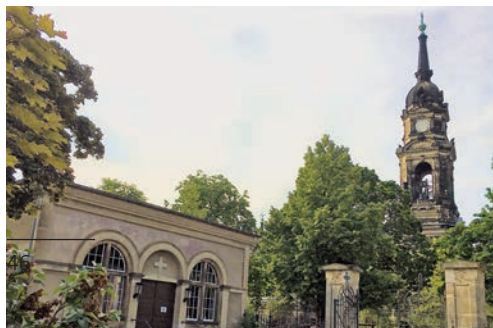
Ursprünglich Anfang des 19. Jahrhunderts für die Opfer der napoleonischen Befreiungskriege angelegt, Wandel zum gesuchten Begräbnisplatz bedeutender Persönlichkeiten des 19./20. Jahrhunderts mit beeindruckenden Grabmalen, u. a. Ruhestätten von Carl Gustav Carus, Caspar David Friedrich, Ernst Rietschel und Paul Pfund. Die ehemalige Aufbahrungshalle befindet sich gerade im Umbau zu einem Begegnungszentrum. Der bekannte Fotograf Hermann Krone (1827–1916) wurde hier ebenfalls bestattet, seine Grabstelle ist aber nicht mehr erhalten. Der Tag des offenen Denkmals soll die Initialzündung sein, um eine neue Grabanlage bis zu seinem 200. Geburtstag zu fertigen.

- 8 – 19 Uhr** geöffnet  
Ausstellung – Bekannte und unbekannte Fotografien von Hermann Krone
- 14 Uhr** „Zu Gast bei Hermann Krone“ – Vortrag mit Dr. Andreas Krase, Kustos der Technischen Sammlungen Dresden

barrierefrei

Wir gehen auf Spurensuche! Wer hat in den 1960er oder 1970er Jahren in der Grababteilung 1. A auf dem Trinitatisfriedhof fotografiert? Hier befindet sich u. a. die Grabstelle von Caspar David Friedrich. Unsere Hoffnung: Vielleicht ist auf der einen oder anderen Aufnahme auch die Grabstelle von Hermann Krone zu sehen. Mit Hilfe dieser Information könnte die neue Grabanlage einschließlich Grabmal anlässlich seines 200. Geburtstages im Jahr 2027 entstehen. Informationen an [info@johannisfriedhof-dresden.de](mailto:info@johannisfriedhof-dresden.de) oder Telefon (03 51) 25 02 04 80 erbeten.

41 | Foto: Beatrice Teichmann



42 | Foto: Förderverein Versöhnungskirche Striesen e. V.

## 42 Versöhnungskirche

Schandauer Straße 35



1905 bis 1909 im neoromanischen Stil mit Jugendstilelementen in Striesen erbaut. Der 62 Meter hohe Turm trägt eines der schwersten Gusstahlgeläute Sachsens und ist von weit her sichtbar. Maßstabsetzend war seinerzeit auch die Einheit von Kirche und Gemeindehaus unter einem Dach, mit Kreuzgang und Grünflächen um das Ensemble herum. Von 1981 bis 1986 umfassende denkmalsschutzgerechte Restaurierung mit ursprünglicher Farbgebung.

- 12 – 17 Uhr** geöffnet  
Ausstellung „Historische Paramente“
- 12/13/14/15/16/17 Uhr** Turmführung mit Glockenbesichtigung – nicht barrierefrei
- 14.30 Uhr** Kirchenführung für Kinder – barrierefrei
- 15.30 Uhr** Kirchenführung „Spuren seit 111 Jahren – Kriegsschäden, Wendeereignisse, Tatort-Drehort“ – barrierefrei

Imbiss- und Erfrischungsangebot im Kreuzgang vor der Kirche



43 | Foto: Frank Märtin

## 43 Villa mit Villengarten (Dorf- gemeinschaftshaus Kleinzschachwitz)

**Meußlitzer Straße 37**  
**[www.gesund-und-gemeinsam.de](http://www.gesund-und-gemeinsam.de)**

Die um 1895 erbaute Villa mit repräsentativem denkmalgeschützten Ziergarten und ebenfalls denkmalgeschützter Einfriedung wurde im Jahr 2000 behutsam restauriert. Ehemals gehörte auch ein Obst- und Gemüsegarten zum Ensemble. Er wurde jedoch 1999 separiert und bebaut. Das ehemalige Kutscherhaus wurde schon zu DDR-Zeiten abgetrennt. Hier treffen sich Denkmal- und Naturschutz. Bau- und Gartenpläne der ursprünglichen Anlage gingen im Zweiten Weltkrieg verloren. Immerhin konnten einige frühere Bewohner recherchiert werden. Weitere historische Informationen werden sehr gern entgegengenommen.

**10 – 18 Uhr** geöffnet  
Gartencafé und Gespräche mit Akteuren  
**10.30/12/**  
**13.45/15 Uhr** Führungen\*  
Gartenkonzert\* mit Eva Glöß  
**16.30 Uhr** (nur bei schönem Wetter)

\* Anmeldungen unter  
[info@gesund-und-gemeinsam.de](mailto:info@gesund-und-gemeinsam.de) erforderlich

eingeschränkt barrierefrei (Hanglage, Treppen)

## 44 Villa Wigman

**Bautzner Straße 107**  
**[www.villa-wigman.de](http://www.villa-wigman.de)**

Die historistische Villa diente der Tänzerin, Choreografin und Pädagogin Mary Wigman von 1920 bis 1942 als Wohn- und Wirkungsstätte. Hier legte sie den Grundstein für eine eigenständige moderne Tanzausbildung und den „German Dance“, der seine Strahlkraft in die ganze Welt hinein entfaltete. 1927 erweiterte sie das Gebäude um einen Verbindungsbau mit zwei kleinen und einem 200 Quadratmeter großen Saal. Heute wird das in Teilen sanierte Haus als Produktionsort von Freien Tanz- und Theaterschaffenden genutzt.

**10 – 18 Uhr** geöffnet  
Vorträge und Ausstellungen



**10/11/12/**  
**13/14 Uhr** Führungen: Einblicke in die frühere und derzeitige Nutzung und restauratorische Befunde sowie erste Sanierungsschritte (Dauer 45 Minuten)

Barrierefreies WC – Zugang nur mit Hilfestellung möglich

44 | Foto: André Wirsig





45 | Foto: Robert Michalk

## 45 Vorwerk Nickern

**Am Geberbach 1**  
**[www.vorwerk-nickern.de](http://www.vorwerk-nickern.de)**

**AUCH DIGITAL**

Das Vorwerk Nickern wurde zusammen mit Schloss Nickern im 13. Jahrhundert erstmalig erwähnt. In den folgenden Jahren diente es zur bäuerlichen Selbstversorgung und als Verwaltungssitz für die Belange des Dorfes stellvertretend für die oft wechselnden Eigentümer. Der im späten Mittelalter angelegte offene Dreiseitenhof wurde um 1720 komplett überbaut und in seine heutige historisierend-mittelalterliche Fassung gebracht. Die Gebäude sind von steilen Dächern, massivem Sicht-Fachwerk und baulichen Zitaten und Zeugnissen bis zum bäuerlichen Mittelalter geprägt. Zahlreiche Funde reichen bis in die Steinzeit zurück. Nach Kriegszerstörung, Not-sicherung und zunehmenden Verfall wurde die Hofanlage rekonstruiert und energetisch modernisiert. Heute dient sie als Wohn- und Gewerbehof für Kreativschaffende.

**15 – 18 Uhr** Führungen (Dauer 30 Minuten) in kleinen Gruppen

kleine Stärkungen und Getränke

nicht vollständig barrierefrei

## 46 Waldschänke Hellerau

**Am grünen Zipfel 2**  
**[www.hellerau-waldschaenke.de](http://www.hellerau-waldschaenke.de)**

Die Waldschänke, der Gründungsort der Gartenstadt Hellerau und Herberge bedeutender Künstler der europäischen Avantgarde wie Franz Kafka, Gerhart Hauptmann, Oskar Kokoschka u. a. bildet den anspruchsvollen Hintergrund des Bürgerzentrums Hellerau. Mithilfe des Fördervereins Waldschänke Hellerau e. V., vielen ehrenamtlichen Helfern und Fördermitteln konnte die Waldschänke wiederaufgebaut werden. Seit der Einweihung als Bürgerzentrum im Jahr 2013 ist sie wieder Stätte für Kunst, Kultur und Begegnung.

**10 – 18 Uhr** geöffnet – barrierefrei zugänglich  
Ausstellung „Rudolf Stich, ein Fotograf in Hellerau/Fotos aus den Jahren 1910 bis 1920“ – Der Amateurfotograf Rudolf Stich porträtierte in den Gründungsjahren von Hellerau bevorzugt Familie, Freunde, Straßenszenen und Veranstaltungen in der Gartenstadt. Die Ausstellung zeigt eine Auswahl von 25 Fotos aus einem Konvolut von rund 250 Glasplatten-Negativen, die dem Bürgerverein Hellerau e. V. als Schenkung überlassen wurden.

**15.30 Uhr** Führung durch die Waldschänke Hellerau mit dem Architekten Dipl.-Ing. Günther Rentzsch – Geschichte und Wiederaufbau (Dauer 30 Minuten)\*

\* Anmeldung zur Führung bis zum 10. September erforderlich unter [info@hellerau-waldschaenke.de](mailto:info@hellerau-waldschaenke.de)

46 | Foto: Steffen Spitzner



## 47 Zentralwerk (einstiges Goehlewerk der Zeiss Ikon AG)

**Riesaer Straße 32**  
**www.zentralwerk.de**

Anfang der 1920er als Produktionsstätte für Näh- und Großschreibmaschinen errichtet, wurde das Industrieareal des heutigen Zentralwerks ab 1939 zum Rüstungsbetrieb ausgebaut. Nach dem Ende des NS-Regimes nutzte der Grafische Großbetrieb „Völkerfreundschaft“ das einstige Goehlewerk als Druckerei. Seit 2015 beherbergt das Gebäudeensemble Ateliers und Wohnräume. Der einstige Karl-Hermann-Saal dient heute wieder als Ort des Erinnerns sowie des kulturellen und gesellschaftlichen Austauschs. Das Gebäudeensemble hebt sich architektonisch im Dresdner Stadtbild deutlich ab. Die als Hochbunker konzipierten Türme aus massivem Stahlbeton der späten 1930er Jahre sowie die markanten Stahlskelettbauten der 1920er prägen das vordergründige Bild. Die darin eingehaute Geschichte hingegen ist im kollektiven Gedächtnis kaum präsent: die Rüstungsproduktion für die deutsche Kriegsmarine ab 1939, die zahlreichen Zwangsarbeiter, unter ihnen fast 700 Frauen aus den Konzentrationslagern Flossenbürg, Auschwitz und Ravensbrück sowie der „Goehle-Werk-Prozess“ 1949.

**11 – 18 Uhr** geöffnet  
Einladung zum Verweilen und zum Austausch bei Kaffee und Kuchen  
Ausstellung „Un Sichtbar“ im Saalgebäude: Fotografien des renommierten Münchner Architektur-fotografen Rainer Viertlböck – Spurensuche nach den annähernd 80 Außenlagern des KZ Flossenbürg.

**12/14/16 Uhr** (Architektur-)Historische Führung zur restauratorischen Spurensuche – Treffpunkt: Pförtnerloge/Spätshop ECCE, Riesaer Straße 32

Gelände und Erdgeschoss des Saalgebäudes barrierefrei (auch WC)

47 | Foto: Zentralwerk e. V.



1 | Foto: Landesamt für Archäologie Sachsen/J. Lipták

## 1 Archaeo-Pfad Dresden – Kulturhistorischer Rundwanderweg am Geberbach



Der Archaeo-Pfad Dresden entstand durch die Initiative einer Gruppe um den Nickerner Heimatforscher Steffen Bösnecker sowie einen Stadtratsbeschluss vom April 2014 und in enger Zusammenarbeit des Stadtbezirksamtes Prohlis mit dem Palitzsch-Museum, dem Heimatverein Prohlis e. V. und dem Landesamt für Archäologie Sachsen. Der beschilderte Wanderweg wurde im Mai 2020 der Öffentlichkeit übergeben. Er dokumentiert die äußerst ereignisreiche (prä-)historische Entwicklung unseres Lebensraumes Elbtalweitung bei Dresden. Der am Palitzschhof (siehe Seite 36) beginnende Pfad kann auch mit Unterstützung eines Faltplanes (liegt u. a. im Palitzsch-Museum aus) bzw. über Geocaching selbständig besucht werden.

**Zeit:** 14 Uhr  
**Dauer:** rund 3 Stunden  
**Treff:** Palitzschhof, Gamigstraße 24  
**Es führt:** Dr. Michael Strobel,  
Landesamt für Archäologie Sachsen  
geführte Fahrradtour, etwa 11 km

**Hinweis:**





2 | Foto: Verkehrsmuseum Dresden

## 2 Bahnbetriebswerk Altstadt

**Zwickauer Straße 86 (gegenüber Mercedes-Autohaus)**  
[www.verkehrsmuseum-dresden.de](http://www.verkehrsmuseum-dresden.de)

Bei der allmählichen Erweiterung des Böhmisches Bahnhofes, Standort des heutigen Hauptbahnhofs, entstanden Ende des 19. Jahrhunderts mehrere Heizhäuser mit Verwaltungsgebäuden. 1926 erreichte das Bahnbetriebswerk Altstadt mit Ringlokschuppen, Werkstätten, Drehscheibe und Schiebebühnenfeld seine größte Ausdehnung. Einige Gebäude, die die Jahrzehnte überdauert haben, bilden heute das Eisenbahndepot des Verkehrsmuseums mit zahlreichen Großexponaten. Bei den Führungen über das Depotgelände begeben sich die Teilnehmer auf Spurensuche nach der bewegten Geschichte des ehemaligen Bahnbetriebswerks, in dem einst Loks und Wagen aus- und einfuhren, die heute hier als Kulturgut bewahrt werden. Geführter, kostenloser Rundgang über das Gelände des Eisenbahndepots des Verkehrsmuseums Dresden mit Einblick in die Lokwerkstatt und den Rundlokschuppen, in denen geschichtsträchtige Schienenfahrzeuge des Verkehrsmuseums untergebracht sind.

**10, 11, 14 und 15 Uhr** nur im Rahmen dieser kostenfreien Führungen geöffnet



hier bis zum 9. September 2022 anmelden

nicht barrierefrei

## 3 Blaues Wunder

**Loschwitz/Blasewitz**

AUCH DIGITAL



Das Blaue Wunder, offiziell „Loschwitzer Brücke“, ist mittlerweile 129 Jahre alt und zählt zu den Wahrzeichen Dresdens. Nicht nur die besondere Farbwahl, die der Brücke ihren inoffiziellen Namen einbrachte, sondern auch die ungewöhnliche Stahlkonstruktion machen die Brücke zu einem Blickfang im idyllischen Elbtal. Claus Koeppke, der die Brücke entwarf, beschritt damals neue Wege im Brückenbau. Optisch ähnelt das Blaue Wunder einer Hängebrücke. Aber ist sie auch eine oder scheint es nur so? Ein Brückenspezialist nimmt Sie mit auf eine Reise durch Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Brücke. Erfahren Sie Details zur Geschichte des Blauen Wunders und der aufwendigen Sanierung. Besichtigen Sie die sogenannten Ankerkammern der Brücke – hier sehen Sie unter anderem die tonnenschweren Gegengewichte, von denen die Brücke aufrechterhalten wird. Die Geschichte hinter der eigenwilligen Bauweise und warum diese das Blaue Wunder so einzigartig macht, wird in einem kurzen Videobeitrag vorgestellt.

**Zeit:** 9.30, 11 und 13 Uhr  
**Dauer:** etwa 1 Stunde  
**Anmeldung:** über [LLademann@dresden.de](mailto:LLademann@dresden.de) notwendig  
**Hinweis:** festes Schuhwerk und angemessen warme Kleidung empfohlen; nicht barrierefrei

3 | Foto: Lisa-Marie Lademann



## 4 Der Große Garten im Wandel der Zeit – zwischen Gartendenkmal und Erholungsort

Im Herzen der sächsischen Landeshauptstadt befindet sich der mit 147 Hektar beeindruckendste Park Dresdens: der Große Garten. 1678 begann Kurfürst Johann Georg III. mit dem Bau der Anlage nach französischem Vorbild. Am Schnittpunkt der beiden Hauptalleen steht das Palais, das heute als Fest- und Ausstellungsgebäude genutzt wird. Rund um das Palais befindet sich der barocke Gartenteil. Der übrige Teil ist als englischer Landschaftspark mit verschlungenen Wegen, kleinen Wäldern und Gewässern angelegt. Die denkmalgerechte Erhaltung ist mit den klimabedingten Problemen, die in vielen historischen Gärten sichtbar sind, auch im Großen Garten eine große Herausforderung.

**Zeit:** 10.30 Uhr  
**Dauer:** etwa 2 Stunden  
**Treff:** Palais im Großen Garten, Eingang B  
**Es führt:** Karl Henry Jurk  
**Anmeldung:** unter (03 51) 2 31 32 50 oder Klimawandel@schloesserland-sachsen.de

4 | Foto: Heike Heinze



5 | Foto: Peter Weidenhagen

## 5 Die Pirnaische Vorstadt – (k)ein Denkmal der 1950er Jahre

Die Pirnaische Vorstadt war einst ein lebendiges Gewerbe-, Vergnü- gungs- und Künstlerviertel des 19. Jahrhunderts, verbunden mit Namen wie Rudolf Blochmann, Johannes Schilling oder Karl August Lingner. 1945 fast vollständig zerstört, sind versteckt heute noch einige Zeugnisse aus früherer Zeit erhalten, die ebenso wie die in den 1950iger Jahren errichteten Wohnzeilen unter Denkmalschutz stehen. Wie lebten und leben die Menschen im ersten Neubauvier- tel Dresdens nach 1945 – damals und heute? Eine Spurensuche in den Quartieren zwischen Pillnitzer und Grunaer Straße.

**Zeit:** 11 Uhr und 13 Uhr  
**Dauer:** jeweils 90 Minuten  
**Treff:** Sankt-Benno-Gymnasium, Eingang Pillnitzer Straße 39  
**Ende:** Gerichtsstraße  
**Es führt:** Cornelia Franke, igeltour Dresden  
**Hinweise:** ohne Anmeldung  
 Rundgang für Rollstuhlfahrende möglich

**SANDSTEIN VERLAG**

**Bewahren?! Die fünfte Dresdner Denkmal- Fachtagung im Oktober 2022 setzt den Fokus auf Mosaiken und keramische Wand- flächen. Für künftige, Projekte mögen die hier präsentierte Vielfalt der Werke eine Inspiration darstellen.**

[www.sandstein-verlag.de](http://www.sandstein-verlag.de)

Weitere Infos



6 | Foto: HAHN + KOLLEGEN GmbH

## 6 Erlweinturm und Maschinenhaus (ehem. Städtischer Vieh- und Schlachthof)

**Ostragehege/Messering 23**

Am Rande der Friedrichstadt wurde 1906 mit der Erbauung einer städtischen Vieh- und Schlachthofanlage nach den Plänen von Stadtbaurat Hans Erlwein begonnen. Das bislang noch unsanierte Gebäudeensemble des ehemaligen Kessel- und Maschinenhauses setzt sich aus dem dominierenden Erlweinturm mit dem angefügten Turmanbau und der großen Maschinenhalle, den westlich angelagerten Technikeinheiten Eiskeller und Verdampfer sowie dem südlich angelagerten Raum für die Eisherstellung zusammen. In einer ersten Sanierungsphase 2019/2020 wurde bereits der obere Teil des Erlweinturms denkmalgerecht saniert und vor weiterem Verfall bewahrt. Nun sollen die Dächer der Maschinenhalle und des Turmanbaus sowie Teile der Turmfassade gesichert und saniert werden.

**Zeit:** 10 Uhr und 12 Uhr  
**Dauer:** jeweils 90 Minuten  
**Treff:** Tor an der Grundstücksgrenze zum Messering, Parkmöglichkeiten vorhanden  
**Es führt:** Büro HAHN + KOLLEGEN GmbH  
**Anmeldung:** unter [ewt@hahn-kollegen.de](mailto:ewt@hahn-kollegen.de) mit Angabe zum Zeitpunkt und der Anzahl der Personen oder telefonisch unter (03 51) 56 37 80 (Mo–Fr zwischen 8.30 Uhr und 15 Uhr)  
**Hinweise:** Wegen der Baustellensituation sind die Zugangsmöglichkeiten zum Gebäude eingeschränkt. Besucher müssen festes Schuhwerk tragen und damit rechnen, dass Teile ihrer Kleidung schmutzig werden. Vor den Führungen (jeweils max. 40 Personen) werden die Besucher eingewiesen und aktenkundig über das Verhalten auf der Baustelle belehrt.

nicht barrierefrei

## 7 Erlwein in Pieschen

Wo finden sich noch heute Zeugnisse des Architekten und Stadtbau- direktors Hans Erlwein (1872–1914)? Auf einem Rundgang durch Pieschen gibt es so allerhand zu entdecken, insbesondere Denkmale, die von seinem Engagement für eine gemeinwesenorientierte Infra- struktur zeugen. Aber auch andere Architekten hinterließen ihre Spuren im Stadtteil.

**Zeit:** 10 Uhr  
**Dauer:** etwa 90 Minuten  
**Treff:** ehem. Obdachlosenasyll/Erlweinhof, Altpieschen 5  
**Ende:** Pestalozziplatz  
**Es führt:** Jürgen Naumann, Journalist/Stadtteil- und Gästeführer  
**Hinweise:** Anmeldung unter (0 15 78) 8 49 60 35 (auch SMS) oder [info@pressebuero-naumann.de](mailto:info@pressebuero-naumann.de) (max. 30 Personen)

Die Teilnahme am Rundgang ist für Rollstuhl- fahrende möglich.

7 | Foto: Robert Michalk





8 | Foto: Robert Michalk

## 8 Erlwein in Löbtau

Wo finden sich noch heute Zeugnisse des Architekten und Stadtbau-  
direktors Hans Erlwein (1872–1914)? Auf einem Rundgang durch  
Löbtau gibt es so allerhand zu entdecken, insbesondere Denkmale,  
die von seinem Engagement für eine gemeinwesenorientierte  
Infrastruktur zeugen. Während des Rundgangs gibt es noch weitere  
Denkmale zu entdecken.

**Zeit:** 10 Uhr  
**Dauer:** etwa 2 Stunden  
**Treff:** Straßenbahnhaltestelle Bünaustraße, stadtwärts,  
Linie 6, 7, 12  
**Ende:** Pestalozziplatz  
**Es führt:** Conrad Richter, Stadtführer  
**Hinweise:** max. 50 Personen  
 Die Teilnahme am Rundgang ist für Rollstuhl-  
fahrende möglich.

# PAX AN!

Frieden ist auch der effektivste  
Schutz für Denkmale aller Länder.  
Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz  
setzt sich aktiv für eine Erinnerungs-  
kultur, demokratische Grundwerte  
und ihre baulichen Manifestationen  
als auch für Mahnmale der Geschichte  
ein. Unsere Solidarität gilt allen von  
Krieg und Leid Betroffenen.

**Wir erhalten Einzigartiges.  
Mit Ihrer Hilfe!**

Spendenkonto  
IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400  
BIC: COBA DE FF XXX, Commerzbank AG  
[www.denkmalschutz.de](http://www.denkmalschutz.de)

  
DEUTSCHE STIFTUNG  
DENKMALSCHUTZ  
Wir bauen auf Kultur.



## 9 Görges-Bau der Technischen Universität Dresden – 115 Jahre jung und schön

Der Görges-Bau ist eines der altherwürdigen Gebäude der TU. Nach  
Plänen des Architekten Karl Weißbach entstand das Gebäude von  
1900 bis 1905. 1950 wurde es nach dem Professor für Elektrotechnik  
Hans Görges benannt. Im Inneren des vierflügeligen Rechteckbaus  
befindet sich eine mehrgeschossige offene Halle, die mit einem his-  
torischen verglasten Dach überspannt ist. Die helle Halle wird rings  
umlaufend auf allen Etagen von Erschließungsfluren umschlossen,  
die sich mit Rundbögen zum Hallenraum hin abgrenzen. So ergaben  
sich großzügige Arkadenumgänge mit vielfältigsten Blickbeziehun-  
gen. Genutzt als Elektrotechnisches Institut haben sich im Laufe der  
Jahrzehnte zahllose zeithistorische Exponate angesammelt. Diese  
werden dauerhaft ausgestellt, ebenso wie Werke der bildenden  
Kunst nicht nur aus der ständigen Sammlung der TU.

**Zeit:** 10 Uhr  
**Dauer:** etwa 60 Minuten  
**Treff:** TU-Infotafel George-Bähr-/Helmholtzstraße  
**Es führt:** Hannelore König, ehrenamtlich Beauftragte für  
Denkmalpflege  
**Hinweise:** Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes notwendig  
nicht barrierefrei

9 | Foto: Hannelore König





10 | Foto: Heike Heinze

## 10 Gondeln, Kanarienvögel und exotische Gehölze – Spaziergang durch fünf Jahrhunderte Gartengeschichte

Anfang des 18. Jahrhunderts ließ Kurfürst Friedrich August I., besser bekannt als August der Starke, das beeindruckende Berg- und Wasserpalais nach Pöppelmanns Plänen errichten – Pillnitz wurde zu seinem Spiel- und Lustschloss. Später residierte hier im Sommer der sächsische Hof. Das malerisch im Elbtal mit seinen Weinbergen liegende Schlossensemble vereint barocke und fernöstliche Architektur und gilt als Musterstück der Chinoiserie. Mit dem Lustgarten, den Heckenquartieren, dem Englischen, Holländischen und Chinesischen Garten bietet die Anlage abwechslungsreich gestaltete Areale. Die denkmalgerechte Erhaltung des Gartens ist mit den klimabedingten Problemen, die in vielen historischen Gärten sichtbar sind, auch in Pillnitz eine große Herausforderung.

**Zeit:** 15.30 Uhr  
**Dauer:** etwa 2 Stunden  
**Treff:** Schloss und Park Pillnitz, Besucherzentrum Alte Wache  
**Es führt:** Simone Ruby, wissenschaftliche Mitarbeiterin Bereich Gärten  
**Anmeldung:** (03 51) 2 31 32 50 oder [Klimawandel@schloesserland-sachsen.de](mailto:Klimawandel@schloesserland-sachsen.de)

## 11 Hochschule für Bildende Künste (ehem. Kunstgewerbeschule)

Güntzstraße 34  
[www.hfbk-dresden.de](http://www.hfbk-dresden.de)

Im Gebäude der ehemaligen Kunstgewerbeschule und späteren Staatlichen Hochschule für Werkkunst in der Güntzstraße 34 sind heute die Arbeits- und Studienräume der Studiengänge Bühnen- und Kostümbild, der Restaurierung, der Fachhochschulstudiengang Theaterausstattung, die Theoriebereiche sowie die Hochschulbibliothek und die Verwaltung untergebracht. Das Gebäude wurde 1901–1906 vom Architekturbüro Lossow und Viehweger in der sogenannten Reformarchitektur erbaut. Nach starken Beschädigungen 1945 Rekonstruktion in der Nachkriegszeit ohne die Giebel der Mansarddächer und die auffällige Dachlandschaft. 2007–2009 umfangreiche Sanierung des Gebäudes. Zahlreiche der im Gebäude verbauten Spolien des Palais Brühl, beispielsweise die Treppengeländer oder die Stuckfragmente des ehemaligen Brühlschen Saals, aber auch historische Vorlagenblätter aus der Bibliothek, dienen den Studierenden der Kunstgewerbeschule seit 1906 als Anschauungs- und Lehrobjekte und sind heute noch im Gebäude zu sehen bzw. als Fragmente zu besichtigen. Die angebotenen Führungen werden sich an diesen Spuren der ehemaligen Kunstgewerbeschule orientieren und, soweit bekannt, auf Einzelaspekte der Geschichte dieser Lehr-einrichtung eingehen.

**Zeit:** 13/14/15 Uhr  
**Dauer:** etwa 60 Minuten  
**Treff:** Foyer Güntzstraße 34  
**Anmeldung:** bis zum 8. September 2022 unter [kammer@hfbk-dresden.de](mailto:kammer@hfbk-dresden.de) erforderlich.  
**Hinweis:** Jeweils auf 20 Personen beschränkt. Die zu besichtigenden Räume im 2. OG sind an diesem Tag nur über die Treppenaufgänge erreichbar.

11 | Foto: Hochschule für Bildende Künste





12 | Foto: Verschönerungsverein Weißer Hirsch – Oberloschwitz e. V.

## 12 Lahmann-Sanatorium

Das Lahmann-Sanatorium wurde 1888 gegründet und bestand bis 1945. Es war weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt. Das Sanatorium begründete die Entwicklung des Weißen Hirsches zum bekannten Kurort und Villenviertel. Mit der Sanierung der Kernbestandteile – Damenbad, Herrenbad, Lahmanns Wohnhaus, Speisesaal und künftig die Technikzentrale – bleibt ein wichtiges Denkmal zur Geschichte der Naturheil- und Reformbewegung des 19./20. Jahrhunderts erhalten.

**Zeit:** 11 Uhr und 13.30 Uhr  
**Dauer:** jeweils 90 Minuten  
**Treff:** Stechgrundstraße, Pergola am Eingang zum Waldpark Weißer Hirsch  
**Hinweis:** nicht barrierefrei, keine Anmeldung erforderlich  
**Es führt:** Dr. Detlef Streitenberger, Verschönerungsverein Weißer Hirsch/Oberloschwitz e. V.

13 | Foto: Robert Michalk



## 13 Ständehaus

AUCH DIGITAL

Schlossplatz 1  
[www.lfd.sachsen.de](http://www.lfd.sachsen.de)

1901 bis 1907 als Landtagsgebäude von Paul Wallot errichtet. 1945 stark beschädigt, danach Ausbau für das Landesamt für Denkmalpflege und wissenschaftliche Institutionen. Nach 1992 Umbau, seit Juli 2001 Oberlandesgericht, Landesamt für Denkmalpflege (LfD) und Repräsentationsräume für den Landtagspräsidenten.

### 11 bis 17 Uhr

Besichtigung nur mit Führung\* (letzte Führung 15.45 Uhr, Dauer rund 60 Minuten) durch Fachreferenten des LfD – Interessierte Bürger sind herzlich eingeladen, sich im Ständehaus auf Spurensuche zu begeben und mehr über die vielseitigen und spannenden Aufgaben der sächsischen Denkmalpflege zu erfahren. Es besteht die Gelegenheit, Außergewöhnliches in den wissenschaftlichen Sammlungen und im Restaurierungsatelier zu entdecken. Einzigartige Originale der bildenden Kunst früherer Jahrhunderte können ganz unmittelbar aus der Nähe betrachtet werden.

\* begrenzte Teilnehmerzahl; Anmeldung bis 9. September 2022 unter (03 51) 48 43 04 21 oder [presse@lfd.sachsen.de](mailto:presse@lfd.sachsen.de) erforderlich. Sie erhalten eine Anmeldebestätigung, die beim Einlass vorzuzeigen ist.

Beziehungsspiegel

Mensch und Kulturdenkmal

28 €

**SANDSTEIN VERLAG**

Beziehungsspiegel Hinter jedem Gebäude stehen Personen, die sich um den Substanzerhalt kümmern. Die reizvolle Beziehung zwischen Person und Gebäude wird in den Fotografien von Christine Starke sowie Texten von Ulrich Hübner herausgearbeitet.

[www.sandstein-verlag.de](http://www.sandstein-verlag.de)

weitere Infos

## Hans Erlwein (1872–1914)

DIGITAL

Der am 13. Juni 1872 in Bayrisch Gmain geborene Johann (Hans) Jakob Erlwein studierte Architektur in München. Sein beruflicher Weg führte ihn von München über Bamberg 1905 nach Dresden, wo er zum Stadtbaurat verpflichtet wurde. Dieses Amt übte er bis zu seinem Tod aus. Er erlag 1914 den Folgen eines Verkehrsunfalls, als er einen städtischen Transport von Wohltätigkeitssendungen für deutsche Soldaten in die Ardennen begleitete.

In seiner fast zehnjährigen Tätigkeit in Dresden zeigt sich seine Leistung als Stadtbaurat in den Bauwerken anderer, in Wettbewerbsentscheidungen und in den Maßstäben, die seine eigenen Bauten setzten. Stets war er darauf bedacht, dass sie speziell für den jeweiligen Ort geplant waren. Wenn auch viele seiner Werke „aus dem idealen Stadtbild von Klein- und Mittelstädten entsprangen, war er doch für Dresden der Initiator von zeitgemäßen städtebaulichen und künstlerischen Entwicklungen und funktionalen Lösungen, wie sie für eine Großstadt unverzichtbar waren.“ (aus: Volker Helas „Hans Erlwein – Stadtbaurat in Dresden“, 1997, S. 15)

In Würdigung seiner Leistungen für die Elbestadt tragen nicht nur Straße, Schule und Gebäude seinen Namen. Es gab auch Ausstellungen und einen Dokumentarfilm. 1997 stiftete die Landeshauptstadt Dresden den „Erlweinpreis“, der seit 2012 alle vier Jahre für wegweisende und beispielhafte Realisierung von Bauvorhaben ausgelobt wird.

Auch wenn viele Bauten von Hans Erlwein im Zweiten Weltkrieg unwiederbringlich zerstört wurden, gibt es noch heute zahlreiche, unter Denkmalschutz stehende Zeugnisse seines Wirkens in Dresden – nur wenige von den nachstehend genannten sind zu besichtigen.

### 1 Wasserwerk Hosterwitz

Wasserwerkstraße 2



### 2 Klärwerk Kaditz

Scharfenberger Straße 152



### 3 Wasserhochbehälter Fischhaus

Fischhausstraße 17

GMP: 51.073798, 13.792051



### 4 Stadthaus Friedrichstadt

Löbtauer Straße 2



### 5 Stadthaus Johannstadt und Sparkasse

Güntzplatz 5

### 6 ehem. Städtischer Speicher (heute Maritim Hotel)

Devrientstraße 12



- 7 ehem. Vieh- und Schlachthof  
Friedrichstadt (heute u. a. MESSE  
DRESDEN)

Schlachthofring/Ostragehege  
siehe Seite 58

- 8 ehem. Gasanstalt Reick

Gasanstaltstraße 8 b



- 9 Feuerwache Striesen

Schlüterstraße 29



- 10 Feuerwache Neustadt

Louisenstraße 14-18

- 11 ehem. Wolfshügelturm in  
der Dresdner Heide/Albertpark

GMP: 51.069856, 13.804854



- 12 Rundtempel am  
Artesischen Brunnen

Albertplatz



- 13 Gaststätte Italienisches Dörfchen

Theaterplatz 3

- 14 Wohnhaus

Bürgerstraße 72  
siehe Seite 59

- 15 ehem. Obdachlosenasyll

Altpieschen 5-15  
siehe Seite 59

- 16 Wohnhäuser der Krenkelstiftung

Klingestraße 14-22  
siehe Seite 60



**17** Häuser der Johann-Meyer-Stiftung

Dölzschener Straße 17–23

siehe Seite 60



**18** ehem. Beamtenwohnhäuser der  
Städtischen Straßenbahn

Bünastraße 4–8

siehe Seite 60

**19** ehem. Beamtenwohnhaus

Fischhausstraße 17

**20** Villa

Rayskistraße 25

**21** ehem. 24. Bezirksschule  
(heute Martin-Andersen-Nexö-  
Gymnasium)

Haydnstraße 49

**22** ehem. 29. Bezirksschule  
(heute Pestalozzi-Gymnasium)

Pestalozziplatz 22

siehe Seite 59

**23** ehem. 31. Bezirksschule  
(heute Hans-Erlwein-Gymnasium)

Eibenstocker Straße 30

siehe Seite 22

**24** ehem. 32. Bezirksschule  
(heute 32. Grundschule Sieben  
Schwaben)

Hofmannstraße 34



**25** ehem. 34. Bezirksschule  
(heute Gymnasium Dresden-Cotta)

Cossebauder Straße 35

**26** Anbau der ehem. 40. Bezirksschule  
(heute 56. Oberschule)

Cottbuser Straße 34

**27** ehem. Studienanstalt für Mädchen  
(heute Romain-Rolland-  
Gymnasium)

Weintraubenstraße 3

**28** ehem. Fach- und Fortbildungs-  
schule (heute BSZ für Wirtschaft  
Prof. Dr. Zeigner)

Melanchthonstraße 9

29

## Einfriedung Auferstehungskirche

Reckestraße 6

siehe Seite 6



30

## Wettiner Krypta (ehem. Sophienkirche)

Busmannkapelle, Sophienstraße 2

siehe Seite 10

Redaktionsschluss: 28. Juli 2022



**denkmal**  
Europäische Leitmesse für Denkmalpflege,  
Restaurierung und Altbausanierung

**24. - 26. November 2022**

**Seien Sie dabei!**

**UNSER KULTURERBE.  
UNSERE LEITMESSE.**

Foto: AdobeStock: Tetiana

**Kontakt:**

Amt für Kultur und Denkmalschutz  
Abt. Denkmalschutz/Denkmalpflege  
Telefon (03 51) 4 88 89 90  
Telefax (03 51) 4 88 89 23  
E-Mail [offenesdenkmal@dresden.de](mailto:offenesdenkmal@dresden.de)

**Hinweis:**

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text verallgemeinernd das generische Maskulinum verwendet. Diese Formulierungen umfassen gleichermaßen weibliche und männliche Personen; alle sind damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen. In Zitaten wurde die originale Schreibweise beibehalten.

